

Halbjahresfinanzbericht
der Bremer Landesbank
nach IFRS zum 30. Juni 2016

Der Bremer Landesbank-Konzern im Überblick

Konzernergebnisrechnung	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	Veränderung	
	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Zinsüberschuss	184	207	-23	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-449	-108	-341	> 100
Provisionsüberschuss	13	20	-7	-35
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	-19	45	-64	> -100
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14	6	-20	> -100
Verwaltungsaufwand	105	102	3	3
Finanzanlageergebnis	1	3	-2	-67
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	3	4	-1	-25
Ergebnis vor Steuern	-386	75	-461	> -100
Ertragsteuern	-2	19	-21	> -100
Konzernergebnis	-384	56	-440	> -100

Bilanzzahlen	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
	Bilanzsumme	29.869	29.971	-102
Kundeneinlagen	9.721	9.892	-171	-2
Kundenkredite	22.453	22.781	-328	-1
Risikovorsorge	-1.364	-1.063	-301	28
Eigenkapital	1.470	1.904	-434	-23

Kennzahlen	30.6.2016	30.6.2015	Veränderung	
	Cost-Income-Ratio (CIR)	57,7 %	34,1 %	-
Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern)	-52,5 %	8,7 %	-	> -100

Regulatorische Kennzahlen nach BIZ	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
	Kernkapital	1.414	1.487	-73
Risikogewichtete Aktiva	12.849	13.815	-966	-7
Kernkapitalquote	11,01 %	10,76 %	-	2

Personalbestand	30.6.2016	30.6.2015	Veränderung	
	Gesamt	1.069	1.112	-43

Aktuelle Ratings (long term rating)	30.6.2016	31.12.2015		
	Fitch Ratings	A-	A-	

Inhalt

Halbjahresfinanzbericht der Bremer Landesbank nach IFRS zum 30. Juni 2016

Konzernzwischenlagebericht.....	5
1. Grundlagen des Konzerns.....	5
2. Wirtschaftsbericht.....	6
3. Nachtragsbericht.....	30
4. Prognose- und Chancenbericht.....	31
5. Risikobericht.....	34
6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen.....	45
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	46
Gesamtergebnisrechnung.....	47
Konzernbilanz.....	48
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	49
Verkürzte Kapitalflussrechnung.....	50
Verkürzter Konzernanhang (Notes).....	51
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	51
(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes.....	51
(2) Anpassung der Vorjahreszahlen.....	52
(3) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	52
(4) Angewandte IFRS.....	53
(5) Konsolidierungskreis.....	54
Segmentberichterstattung.....	56
(6) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat).....	56
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	61
(7) Zinsüberschuss.....	61
(8) Risikovorsorge im Kreditgeschäft.....	62
(9) Provisionsüberschuss.....	63
(10) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.....	64
(11) Ergebnis aus Hedge Accounting.....	64
(12) Ergebnis aus Finanzanlagen.....	65
(13) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.....	65
(14) Verwaltungsaufwand.....	65
(15) Sonstiges betriebliches Ergebnis.....	66
(16) Ertragsteuern.....	66
Erläuterungen zur Konzernbilanz.....	67
(17) Forderungen an Kreditinstitute.....	67
(18) Forderungen an Kunden.....	67
(19) Risikovorsorge.....	68
(20) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.....	69
(21) Finanzanlagen.....	69
(22) Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen.....	70
(23) Sachanlagen.....	70
(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.....	70

(25)	Immaterielle Vermögenswerte	71
(26)	Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	71
(27)	Sonstige Aktiva	71
(28)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72
(29)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	72
(30)	Verbriefte Verbindlichkeiten	73
(31)	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	73
(32)	Rückstellungen	73
(33)	Sonstige Passiva	74
(34)	Nachrangkapital	74
(35)	Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	74
	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	76
(36)	Fair Value-Hierarchie	76
(37)	Derivative Finanzinstrumente	84
(38)	Angaben zu ausgewählten Ländern	84
	Weitere Erläuterungen	87
(39)	Aufsichtsrechtliche Grunddaten	87
(40)	Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	88
(41)	Sonstige finanzielle Verpflichtungen	88
	Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung	90
(42)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	90
(43)	Organmitglieder zum 30. Juni 2016	93
(44)	Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2016	94
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	97
	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	98

Konzernzwischenlagebericht

Im folgenden Text werden die Begriffe Bank und Bremer Landesbank verwendet. Darunter ist jeweils der Konzern Bremer Landesbank zu verstehen. Die Entwicklung des Konzerns ist grundsätzlich geprägt durch das Mutterunternehmen. Als ein wichtiger Teil der NORD/LB-Gruppe werden die Unternehmen des Konzerns Bremer Landesbank in deren Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert.

Der Bericht ist im Zusammenhang mit dem Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 zu lesen.

1. Grundlagen des Konzerns

Ziele und Strategien des Konzerns, die Geschäftsfelder und Tochterunternehmen, sowie die Gesamtbanksteuerung des Konzerns stellen sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht grundsätzlich unverändert dar. Lediglich organisatorisch wurde zwischenzeitlich eine Anpassung vorgenommen. Die Anzahl der Strategischen Geschäftseinheiten hat sich gegenüber dem 31.12.2015 von 11 auf 10 reduziert, da die SGE Gewerbekunden in die SGE Corporates integriert wurde.

Hinsichtlich des Konsolidierungskreises ist ausschließlich folgende Änderung zu berücksichtigen: im Mai 2016 wurde der Spezialfonds NORD/LB AM ARB Europe mit einem Volumen von 50 Mio. € neu aufgelegt; alleiniger Anteilseigner ist die Bremer Landesbank. Der Fonds wurde erstmals bei Aufstellung des Konzernabschlusses zum 30.06.2016 nach der Vollkonsolidierungsmethode berücksichtigt.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Wirtschaftliche Lage und Finanzmärkte

Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft soll sich laut Berechnungen des IWF im laufenden Jahr auf 3,2 % nach 3,1 % per 2015 stellen. Damit rückte der IWF in der April-Prognose von der Ersteinschätzung bei 3,4 % ab.

Die Voraussetzungen für die Entwicklung der Weltwirtschaft sind per 2016 verhalten positiv. Die grundsätzlich im historischen Kontext noch niedrigen Rohstoffpreise liefern neben der global verfügbaren hohen Liquidität und der Fortsetzung der Niedrigzinspolitik in den Industrienationen unterstützende Impulse für die globale Konjunkturlage.

Positive Akzente werden durch die Umsetzung des grenzübergreifenden Infrastrukturprojekts Seidenstraße gesetzt. Das Ende der Sanktionspolitik gegenüber dem Iran liefert gleichfalls am Rand unterstützende Impulse.

Die politischen Risikoherde in der Ukraine und im Nahen Osten stellen unverändert latente Belastungsfaktoren dar.

Das positiv beschiedene Referendum über einen Ausstieg Großbritanniens aus der EU wirkt zur Jahresmitte 2016 dämpfend auf das regionale Wirtschaftsumfeld der EU als auch das globale Konjunkturmilieu. Darüber hinaus belastet das Thema der italienischen Bankenkrise, die das Risiko in sich trägt, zu einer europäischen Bankenkrise zu mutieren.

Die Wirtschaft der USA lieferte in der ersten Hälfte des Jahres 2016 einen enttäuschenden Konjunkturpfad. Insbesondere war der produzierende Sektor von Schwäche geprägt. Die im Dezember eingeleitete und aktuell unterbrochene Zinswende der US-Zentralbank ist risikobehaftet. Der IWF unterstellt 2016 eine Expansion der US-Wirtschaftsleistung um 2,4 % (zuvor 2,6 %) nach 2,4 % per 2015.

Japans Wirtschaft konnte 2015 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 % nicht überzeugen. Im ersten Halbjahr 2016 ergab sich erneut eine unterdurchschnittliche Konjunkturlage, die den IWF veranlasste, die Prognose von zunächst 1 % auf 0,5 % Wachstum anzupassen.

Die konjunkturelle Entwicklung der Schwellenländer verlief robust. Moderat angezogene Rohstoffpreise liefern für Länder mit hoher exportseitiger Rohstoffabhängigkeit zarte Anzeichen einer Stabilisierung. Unverändert belastet der starke USD viele Schwellenländer.

Der anhaltende Umbau des chinesischen Wirtschaftsmodells von Produktion und Export zur stärker binnenwirtschaftlich geprägten Ökonomie wirkt dämpfend auf die Konjunkturlage. Das Wachstum stellte sich laut IWF per 2015 auf 6,9 %. Für das laufende Jahr erwartet der IWF eine Expansion des BIP um 6,5 % (zuvor 6,3 %).

Indien setzte 2015 mit einem Wachstum in Höhe von 7,3 % positive Akzente. Der IWF prognostiziert für 2016 ein Wachstum in Höhe von 7,5 %.

Brasiliens Wirtschaftsleistung enttäuschte 2015 mit einem Einbruch um 3,8 %. Regierungskrisen basierend auf Korruptionsvorwürfen sind entscheidende Katalysatoren. Entspannung ist kurzfristig nicht auf der Agenda. Der IWF unterstellt erneut eine Kontraktion des BIP um 3,8 % im laufenden Jahr.

Russlands Wirtschaft ist weiterhin von den Sanktionen des Westens betroffen. In der Folge kam es 2015 zu einem Rückgang des BIP um 3,7 %. Für das laufende Jahr prognostiziert der IWF eine weitere Kontraktion des BIP um 1,2 %.

Europa

Die Eurozone widersetzte sich zunächst im 1. Halbjahr 2016 der abnehmenden globalen Konjunkturdynamik. Neben Deutschland tragen die erfolgreichen Reformländer Irland und Spanien die wirtschaftliche Expansion der Eurozone. Frankreich nimmt moderat konjunkturell Tempo auf. Der drohende Abschied Großbritanniens aus der EU als auch die Bankenkrise in Italien waren jüngst Katalysatoren für eine Anpassung der Wachstumsprognosen der Eurozone seitens des IWF von bisher 1,6 % auf 1,4 %.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft läuft bisher im laufenden Jahr auf einem soliden Wachstumskurs im Umfeld von 1,5 %. Der private und staatliche Konsum waren und bleiben die wesentlichsten Treiber der positiven Konjunkturlage neben einer erstarkenden Nachfrage aus der Eurozone.

Finanzmärkte

Im abgelaufenen 1. Halbjahr 2016 dominierte hohe Volatilität an den Finanzmärkten, die sich voraussichtlich im Jahresverlauf 2016 fortsetzen wird.

Die nervöse Haltung war und ist durch eine Vielzahl von Krisenherden forciert. Die latent destabilisierte Sicherheitslage in und um die Ukraine, die fortgesetzte Instabilität im Nahen Osten,

der Ausstieg des UK aus der EU, die italienische Bankenkrise, die Dynamikverluste der US-Konjunktur und zunehmende geopolitische Risiken zwischen Russland und dem Westen wirkten und wirken sich auf die Psychologie an den Finanzmärkten belastend aus.

Der DAX kam zu Beginn des Jahres ausgehend von circa 10.480 Punkten unter starken Druck und befestigte sich 2016 von Tiefstkursen bei 8.700 Punkten im Februar in der Spitze auf 10.474 Punkte im April. Seitdem hat sich eine unüblich weite Bandbreite zwischen 9.200 und 10.340 Punkten etabliert, die Ausdruck äußerst dünner Märkte und hoher Nervosität ist.

Hinsichtlich einer unter historischen Gesichtspunkten unterproportionalen Bewertung und ansprechender Dividendenrenditen von derzeit mehr als 3 % bei gleichzeitiger Repression am Zinsmarkt bietet der Aktienmarkt 2016 in Schwächephase weiterhin attraktive Investitionsmöglichkeiten.

Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe markierte 2016 mit $-0,21\%$ einen historischen Tiefpunkt. Bei verschärfter Krisenlage sind weitere Rückgänge in Richtung $-0,40\%$ nicht vollständig auszuschließen.

Die Tendenz zu verstärktem Preisauftrieb, von sehr niedriger Basis ausgehend, impliziert Möglichkeiten einer moderaten Trendwende am Kapitalmarkt hin zu höheren Renditen im weiteren Jahresverlauf 2016.

Die von der EZB etablierte Negativzinspolitik, die bis Mitte 2017 verlängert wurde, begrenzt jedoch den Spielraum zunehmender Renditen am Kapitalmarkt.

Der Euro konnte sich zu Jahresbeginn 2016 gegenüber den Hauptwährungen erfolgreich behaupten. Gegenüber dem USD wertete der Euro von Januar 2016 bis Anfang Mai von 1,08 auf 1,16 USD auf und bewegt sich seitdem in einer Bandbreite zwischen 1,09 bis 1,14.

Die ausgeprägte Politik monetärer Entspannung durch die EZB gekoppelt mit einem ersten zögerlichen Schritt in der US-Zinswende einerseits als auch die bisherige Widerstandsfähigkeit der Konjunktur der Eurozone andererseits implizieren eine weitere Seitwärtsbewegung.

2.1.2 Region

Bremen und das Umfeld sind von unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen geprägt. Aus dieser Divergenz ergeben sich für die unterschiedlichen Regionen Bremen, Oldenburg und Emden in Teilen divergierende Bewertungen und Betrachtungen bezüglich einzelner Branchen.

Die aktuellen Bewertungen in den drei Handelskammerbezirken zeigen einen grundsätzlich robusten Konjunkturverlauf, der aber bezüglich der Dynamik unterschiedlich ausgeprägt ist.

Bremen

Die bremische Wirtschaft war 2016 laut der IHK Bremen auf einem branchenübergreifenden soliden Wachstumskurs. Das Geschäftsklima bewegt sich nahe dem 10-jährigen Durchschnitt.

Exportaussichten fallen leicht eingetrübt aus. Befriedigende Geschäftslagen zeichnen den Einzelhandel und Großhandel aus. Stabilität zeigt sich in den Sektoren Dienstleistung und Industrie, während die Bauwirtschaft von einer geringfügigen Eintrübung geprägt ist. Die Investitionsplanungen zeichnen sich durch Stabilität auf leicht ermäßigtem Niveau aus.

Oldenburg

Die oldenburgische Wirtschaft war im Frühjahr im Wachstum in der Gesamtbetrachtung von leichten Dynamikverlusten geprägt. Die Sektoren Dienstleistung, Baugewerbe und Großhandel stachen positiv hervor. Dagegen zeigte sich eine verhaltene Lage im industriellen Bereich und bei Auslandsaufträgen.

Im Frühjahr ergab sich bei dem IHK-Konjunkturklimaindex ein überschaubarer Rückgang von 116,3 auf 114,1 Punkte.

Die Erwartungshaltungen sind branchenübergreifend ob der globalen Unsicherheiten gedämpft.

Emden

Das Frühjahr 2016 lieferte ein robustes Bild im Bezirk der IHK Emden. Der Konjunkturklimaindikator legte im Frühjahr um 9 auf aktuell 119 Punkte zu.

Die noch nicht gelöste Volkswagenkrise belastete weiterhin. Die Ertragssituation im Verkehrsgewerbe war entsprechend verschlechtert.

Positive Impulse setzten der Einzel- und der Großhandel als Folge der guten Arbeitsmarktsituation und der daraus resultierenden Konsumneigung.

Die Erwartungen im Exportgeschäft sind stabil bis freundlich. Die Investitionstätigkeit ist stabil mit Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen als Schwerpunkt.

2.1.3 Branche

Das deutsche Bankensystem ist seit Längerem von einer strukturellen Ertragsschwäche geprägt, die sich insbesondere im Rückgang der Zinsspanne zeigt. Ursächlich ist demnach ein intensiver Wettbewerb, der den Aufbau von Kapitalpolstern aus einbehaltenen Gewinnen erschwert. Zudem haben sich auf einzelnen sektoralen Kreditmärkten beachtliche Risiken aufgebaut. Besonders betroffen von Ausfallrisiken sind Schiffskredite, Kredite für ausländische Gewerbeimmobilien und

Altlasten in Form von Verbriefungen. Wichtig für das deutsche Bankensystem ist darüber hinaus, dass sich im Niedrigzinsumfeld keine übermäßigen Risiken aus der Kreditvergabe für Wohnimmobilien in Deutschland aufbauen.

Eine substantielle Erhöhung der Risikovorsorge im Geschäftsfeld Schiffsfinanzierungen führt erstmalig zu einem Verlust der Bremer Landesbank im 1. Halbjahr 2016. Ursache der Wertberichtigungen ist die anhaltende Krise der Handelsschifffahrt. Die Schiffskrise stellt für alle schiffsfinanzierenden Banken derzeit eine große Herausforderung dar und zwingt die Bremer Landesbank zu einem aktiven Portfolioabbau unter Bildung hoher Wertberichtigungen, um eine langfristige Reduktion der Risiken in diesem Segment zu erzielen. Trotz insgesamt anspruchsvoller Wettbewerbsbedingungen konnte sich die Bremer Landesbank in den übrigen Geschäftsfeldern als eine profitable Bank behaupten. Besonders im durch starken Wettbewerb zwischen den Banken gekennzeichneten Segment der erneuerbaren Energien konnte hierbei das Geschäft weiter ausgeweitet werden.

Die mit Übernahme der Bankenaufsicht durch die EZB eingeleiteten regulatorischen Veränderungen haben einen zunehmend bedeutenden Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Banken. Neben steigenden Kosten durch die Anwerbung geeigneten Personals und die Anpassung der erforderlichen IT-Systeme ist vor allem der Einfluss auf die Steuerung der Banken von hoher Bedeutung. Diese äußern sich nicht nur in deutlich gestiegenen Mindestkapitalanforderungen, sondern auch in tief greifenden Anpassungen in der Ertragssteuerung sowie den Prozessen zur Risikomessung und -steuerung.

Im laufenden Jahr wird erneut ein europaweiter Bankenstresstest der EZB und EBA durchgeführt, welcher mit einer aufwendigen Datenerhebung und -transformation in den Bereichen Finanzen und Risikocontrolling verbunden ist. Im von der Aufsicht im Jahr 2016 durchgeführten europaweiten Bankenstresstest konnte die NORD/LB Gruppe insgesamt ein solides Ergebnis erzielen. Der NORD/LB Konzern hat hierbei mit einer Harten Kernkapitalquote von 13,2 % im Base-line-Szenario und 8,7 % im adversen Szenario abgeschnitten. Im Rahmen des „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) wurde zudem ein europaweit einheitliches Schema zur Beurteilung von bedeutenden Finanzinstituten geschaffen, welches am 01.01.2016 in Kraft getreten ist. Dieses Schema ist mit einer umfassenden Erhöhung der Anforderungen an die Banken in den Bereichen Geschäftsmodell, interne Kontrollsysteme, Risikotragfähigkeit und Liquiditätsteuerung verbunden. Neben erhöhten Eigenkapitalanforderungen und einem neuen Modell zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit eines Finanzinstituts ergeben sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen sowie eine Vielzahl an Anpassungen in der Risiko- und Geschäftssteuerung. Auch die Anforderungen an die Qualität der IT-Systeme haben sich bei europäischen Banken stark erhöht. Im Rahmen des BCBS 239 – Projekts setzt die Bremer Landesbank die geforderten Anpassungen bei der Risikodatenhaltung, -auswertung und dem darauf basierenden Reporting in einem mehrjährigen

Prozess um. Die Bremer Landesbank stellt sich proaktiv den regulatorischen Anforderungen und passt laufend ihre Prozesse zur Risiko- und Ertragsteuerung sowie ihre Systeme an die Anforderungen der Zukunft an.

Dem zunehmenden Wettbewerb im Kreditgewerbe stellt sich die Bank unter anderem über das Projekt „BLB2020“, in dessen Rahmen die Möglichkeiten zur Ertragssteigerung und Kostenreduktion ebenso geprüft werden wie die Möglichkeit in neuen Geschäftsfeldern zu wachsen und die internen Prozesse der Bank zu optimieren.

2.1.4 Märkte

Nordwesten

Die einzelnen Branchen der Wirtschaft im Nordwesten zeigen eine unterschiedliche Entwicklung. Insgesamt gesehen ist die konjunkturelle Lage gut und die künftigen Aussichten werden positiv beurteilt. Investitionsbereitschaft ist vorhanden, aber vor dem Hintergrund der jüngeren Vergangenheit eher von hanseatischer Vorsicht geprägt, sodass der Finanzierungsbedarf der Unternehmen in der Region sich lediglich in überschaubarem Umfang bewegt.

Leicht steigende Beschäftigung und Einkommen sorgen für eine grundsätzlich positive Perspektivenbeurteilung bei den privaten Haushalten, die sich in stärkerem Konsum ausdrückt. Die vermögende Privatkundenklientel wird jedoch stark umworben und sucht aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nach alternativen Anlagemöglichkeiten.

Schiffe

Die sinkenden Wachstumsraten im Welthandel führen verbunden mit anhaltend hohen Überkapazitäten zu starken Belastungen der Schifffahrtsbranche. Im ersten Halbjahr 2016 erreichte der Baltic Dry Index sein Allzeittief und in der Containerschifffahrt wurden Tiefststände bei den Charraten beobachtet. Die Bremer Landesbank ist ebenso wie andere in diesem Segment engagierte Banken zu einer substanziellen Erhöhung der Risikovorsorge verbunden mit umfangreichen Restrukturierungsmaßnahmen im Schiffssegment gezwungen. Trotz derzeit bestehender Überkapazitäten und einem niedrigen Wachstum des Welthandelsvolumens wird mittel- bis langfristig mit einer Erholung der Handelsschifffahrt gerechnet. Insbesondere bei kleineren Schiffen, welche ein Finanzierungsschwerpunkt der Bremer Landesbank sind, wird durch einen Abbau von Überkapazitäten mit einer Markterholung gerechnet. Die Bremer Landesbank führt in diesem Marktumfeld kein Neugeschäft durch und stellt sich auch weiter auf Belastungen in diesem Geschäftssegment ein.

Leasing

Trotz im Jahresverlauf länger anhaltender Verunsicherung der deutschen Unternehmen in Bezug auf Neuinvestitionen konnte die deutsche Leasing-Wirtschaft ihr Neugeschäft im ersten Halbjahr 2016 stabil halten und den Marktanteil an den Ausrüstungsinvestitionen sogar noch ausbauen.

Erneuerbare Energien

Mit der Neufassung des EEG besteht nun wieder Sicherheit über die rechtlichen Grundsätze und das Förderungsregime für dieses Geschäftssegment. Trotz einer Anpassung von Vergütungssätzen sowie der Pflicht zur Direktvermarktung für die Betreiber großer Energieanlagen sind die erneuerbaren Energien weiter ein bedeutendes Wachstumssegment für die Bremer Landesbank. Die Bank kann sich in diesem Geschäftsfeld auf eine langjährige Erfahrung sowie auf eine bedeutende Marktposition stützen.

Sozialimmobilien

Das Marktumfeld des Segmentes „Sozialimmobilien“ ist infolge der in den vergangenen Jahren neu geschaffenen Kapazitäten geprägt durch eine verstärkte Wettbewerbssituation. In neue Projekte wird aufgrund des schwierigeren Umfeldes derzeit lediglich verhalten investiert. Durch Übernahmen bestehender Betriebe nimmt der Konzentrationsprozess in der Branche zu. Gleichzeitig bewirkt dies eine Fortsetzung der Professionalisierung. Die politischen Diskussionen über das Thema Pflege führen zur Schaffung alternativer Angebote wie z. B. ambulant betreuter Wohngemeinschaften oder von Wohnen mit Service. Darüber hinaus ist ein Trend zum sogenannten Aufteilergeschäft – dem Vertrieb von Teileigentum an Investoren – zu verzeichnen.

Lokaler Immobilienmarkt

Trotz der günstigen langfristigen Zinsen bleiben die Wachstumsmöglichkeiten für die lokale Immobilienwirtschaft sowohl für Gewerbe- als auch für Wohnimmobilien begrenzt. Im Gewerbesektor besteht ein ordentliches Angebot, das auf eine spezifische Nachfrage trifft.

2.1.5 Auswirkungen auf die Bremer Landesbank

Die vorstehend beschriebenen Entwicklungen haben unter Berücksichtigung der Globalisierung der Weltwirtschaft Einflüsse auf die geschäftliche Entwicklung der Bank:

- Die Entwicklung der Weltwirtschaft beeinflusst die globalen Warenströme und damit das Transportvolumen im Schifffahrtsbereich im Zusammenspiel mit dem Kapazitätswachstum der weltweiten Handelsflotte. Die Dauer und Schwere der Krise auf den Schifffahrtsmärkten sind wesentliche treibende Faktoren für die Höhe der Risikovorsorge und die Auslastung der Risikotragfähigkeit der Bank.

- Die Stabilität der Eurozone – insbesondere der hoch verschuldeten Staaten im Süden Europas – hat Auswirkungen auf den Kurs des Euro gegenüber anderen Währungen und damit einerseits auf die Exportchancen der Wirtschaft und andererseits auf die Bewertung von Wertpapieren. Insbesondere kann die Kursentwicklung des Euro zum USD eine wahrnehmbare Wirkung auf die Höhe der Kundenforderungen, die RWA und die Bilanzsumme, aber auch auf den Zinsüberschuss und die Risikovorsorge der Bank entfalten.
- Die Binnen- und regionale Konjunktur hat Auswirkungen auf die mittelständische Firmenkundschaft und deren Finanzierungsbedarf und damit auch auf das Kreditgeschäft der Bremer Landesbank.
- Das Zinsniveau beeinflusst einerseits die erzielbaren Margen im Kreditgeschäft, andererseits aber in Verbindung mit den erwarteten wirtschaftlichen Entwicklungen auch den Finanzierungsbedarf von Unternehmen und Privatpersonen im Geschäftsgebiet. Die anhaltende Niedrigzinsphase führt zu einem Rückgang der Zinserträge der Bremer Landesbank.
- Die Entwicklung der Aktienindizes – insbesondere des DAX – hat Auswirkungen auf das Verhalten von Privatkunden bei der Investition in Wertpapiere, Aktien und alternative Investments und damit auch auf das Provisionsergebnis der Bremer Landesbank.
- Die Entwicklung des lokalen Immobilienmarktes hat Auswirkungen auf die Erfolge der im Immobiliengeschäft tätigen Tochterunternehmen.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2016 wurde massiv durch die andauernde Krise an den für die Bank relevanten Schifffahrtsmärkten beeinflusst. Das Schifffahrtssegment ist durch sinkende Wachstumsraten in den Schwellenländern und einem bestehenden Überangebot an Transportkapazitäten weiterhin erheblichen Belastungen ausgesetzt. Dies äußert sich insbesondere in einer außerordentlich hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer damit verbundenen Belastung der Eigenmittelquoten sowie der fortgesetzten Notwendigkeit, Engagements in diesem Segment zu restrukturieren und abzubauen.

Eine nachhaltige Erholung des Schifffahrtssektors ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der weiterhin bestehenden hohen Überkapazitäten mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Die Bremer Landesbank erwartet auch in der näheren Zukunft auf Basis von sich erst mittel- bis langfristig erholenden Charraten weiter Belastungen in diesem Segment.

Die im Rahmen des RWA- und Shortfallmanagements eingeleiteten Maßnahmen wurden weiter vorangetrieben. So wurde z. B. eine weitere synthetische Verbriefung aufgelegt.

Die von der Bank eingeleiteten Maßnahmen unterstützend haben die Träger sich im Juni 2016 darauf verständigt, das Kapital der Bremer Landesbank in einem angemessenen Umfang intakt zu halten. Die grundlegende Ertragskraft der Bank wird unter dieser Voraussetzung weiter als hinreichend zufriedenstellend erachtet und bietet unverändert eine Basis, um den Herausforderungen im Schiffssegment sowie den weiter steigenden regulatorischen Anforderungen zu begegnen.

2.3 Lage des Konzerns

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2016 vor dem Hintergrund der außerordentlich hohen Risikovorsorge für das Segment der Schiffsfinanzierungen nicht zufriedenstellend entwickelt.

Erfolgsrechnung

		1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	Veränderung
	Notes	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Zinserträge		563	646	-13
Zinsaufwendungen		379	439	-14
Zinsüberschuss	7	184	207	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	-449	-108	> 100
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		-265	99	> -100
Provisionserträge		23	24	-4
Provisionsaufwendungen		10	4	> 100
Provisionsüberschuss	9	13	20	-35
Handelsergebnis		-15	29	> -100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	0	0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	10	-15	29	> -100
Ergebnis aus Hedge Accounting	11	-4	16	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	1	3	-67
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	13	3	4	-25
Verwaltungsaufwand	14	105	102	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	-14	6	> -100
Ergebnis vor Steuern		-386	75	> -100
Ertragsteuern	16	-2	19	> -100
Konzernergebnis		-384	56	> -100
davon: auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		-384	56	> -100
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ist stärker als erwartet um 11 % von 207 Mio. € auf 184 Mio. € gesunken.

Das niedrige Zinsniveau führte teilweise zu leicht rückläufigen Margen. In Kombination mit einem geringfügig niedrigeren Forderungsvolumen im Geschäft mit Nichtbanken gingen Zinserträge und -aufwendungen insgesamt moderat zurück. Die aus dem operativen Geschäft mit Kunden der Bank erzielten Beiträge bewegten sich jedoch insgesamt weiterhin auf hohem Niveau. Wesentliche Beiträge im kundenorientierten Geschäft lieferten wie bisher die Segmente Schiffs- und Spezialfinanzierungen sowie Firmenkunden.

Das Zinsergebnis bewegt sich insgesamt unterhalb der Planungen der Bank.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im ersten Halbjahr 2016 aufgrund im Vorjahresvergleich deutlich höherer Zuführungen zu den Einzelwertberichtigungen auf 449 Mio. € (Vorjahresmitte: 108 Mio. €) gestiegen.

Die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2016 wurde massiv durch die andauernde Krise an den für die Bank relevanten Schifffahrtsmärkten beeinflusst. Dies äußert sich insbesondere in einer außerordentlich hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer damit einhergehenden Belastung der Eigenmittelquoten sowie der Notwendigkeit, Engagements in diesem Segment zu restrukturieren oder abzubauen.

Trotz leichter Erholungstendenzen einzelner Schiffsklassen bleibt der Druck auf die Charraten und Schiffspreise in anderen Teilsegmenten (Bulker, Chemikaliertanker und Teile des Containerssegmentes) weiter bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertiggestellter Schiffe in den Markt eintritt. Eine nachhaltige Erholung des Schifffahrtssektors ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der weiterhin bestehenden hohen Überkapazitäten mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Die Bremer Landesbank erwartet auch in der näheren Zukunft auf Basis von sich erst mittel- bis langfristig erholenden Charraten weiter Belastungen in diesem Segment.

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) trägt die Bank vermutlich eingetretenen, aber noch nicht erkannten Risiken Rechnung.

Provisionsüberschuss

Das Provisionsergebnis ist von 20 Mio. € auf 13 Mio. € und damit um 35 % gesunken. Der Rückgang ist dabei ausschließlich auf die wirksam gewordenen Aufwendungen aus Maßnahmen zur Stärkung der Kernkapitalquote der Bank zurückzuführen, welche im ersten Halbjahr des vorigen Geschäftsjahres noch nicht angefallen waren und auch für die leichte Planunterschreitung des Provisionsergebnisses verantwortlich zeichnen. Die operativen Kernelemente des Provisionsergebnisses zeigten dagegen insgesamt eine stabile Entwicklung. Leichten Steigerungen der Nettoprovisionen aus dem Wertpapiergeschäft (inklusive Vermögensverwaltung) standen

annähernd gleichhohe Rückgänge der Provisionen aus dem Auslandszahlungsverkehr gegenüber. Die im gewerblichen Kreditgeschäft angefallenen Kreditprovisionen entsprachen weitgehend dem auskömmlichen Vorjahreswert.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

Im ersten Halbjahr 2016 war aus der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten insbesondere aufgrund eines negativen Bewertungsergebnisses aus Derivaten ein Verlust von rund 15 Mio. € zu verzeichnen, während im Vergleichszeitraum ein Gewinn in Höhe von 29 Mio. € auflief. Der im ersten Halbjahr zu verzeichnende weitere Rückgang der langfristigen Zinsen hat wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Eine Ausweitung des Spreads zwischen der EURIBOR- und EONIA-Zinskurve insbesondere in den Laufzeitbändern 3 Jahre – 15 Jahre führte hier zu negativen Ergebniseffekten. Darüber hinaus resultiert aus dem höheren Abschlag für Kontrahentenausfallrisiken (CVA/DVA) eine Belastung des FV-Ergebnisses per 30.06.2016.

Aus CDS wurde im ersten Halbjahr 2015 durch gezielte Positionsaufösungen ein positives Ergebnis von 4,2 Mio. € erzielt. Im aktuellen Berichtszeitraum war die Ergebnisentwicklung aus CDS aufgrund des nur noch geringen Bestandes von untergeordneter Bedeutung.

Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen

Die von der Bremer Landesbank designierten Hedge-Beziehungen erzeugten im ersten Halbjahr 2016 ein Ergebnis von –4 Mio. € nach einem Wert von 16 Mio. € zum 30. Juni 2015. Der in bestimmten Laufzeitbändern zu verzeichnende Anstieg des Spreads zwischen den EURIBOR- und EONIA-Zinskurven hat die Wertentwicklung des gehedgten Volumens von 7,7 Mrd. € beeinflusst.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zur Vorjahresmitte geringfügig um 3 Mio. € auf 105 Mio. € (Vorjahresmitte: 102 Mio. €)

Die Personalaufwendungen liegen mit rund 49 Mio. € leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (51 Mio. €). Ursächlich waren ein plangemäß niedrigerer Personalbestand sowie geringere Zuführungen zu Personal- und zu den Altersvorsorgerückstellungen.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 6 Mio. € oder 13 % auf 52 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen stiegen die Anderen Verwaltungsaufwendungen durch die Erhöhung der Aufwendungen für Umlagen und Beiträge. Hier ist insbesondere der gestiegene Aufwand für die Bankenabgabe von 10 Mio. € (Vorjahreswert: 7 Mio. €) zu nennen. Des Weiteren fällt der dargestellte Aufwand für die EU-Einlagensicherung zum 30.06.2016 mit dem Gesamtjahresbeitrag

von 8 Mio. € um 1 Mio. € höher aus als der zum Vorjahresstichtag angefallene Aufwand von 7 Mio. €.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen bewegen sich mit 4 Mio. € leicht unter dem Niveau der Vorjahresmitte.

Insgesamt liegen die Verwaltungsaufwendungen zur Mitte des Jahres 2016 moderat über dem erwarteten Niveau.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Bremer Landesbank für das erste Halbjahr 2016 beträgt –386 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 um 461 Mio. € gesunken.

Konzernergebnis

Zur Jahresmitte 2016 ergibt sich nach positiven Ertragsteuern in Höhe von 2 Mio. € ein negatives Konzernergebnis in Höhe von 384 Mio. € nach einem positiven Saldo in Höhe von 56 Mio. € zur Vorjahresmitte.

Das Konzernergebnis der Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2016 wurde massiv durch die andauernde Krise an den für die Bank relevanten Schiffahrtsmärkten beeinflusst. Dies äußerte sich insbesondere in einer sehr hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld. Eine nachhaltige Erholung des Schiffahrtssektors ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der weiterhin bestehenden hohen Überkapazitäten mit erheblicher Unsicherheit behaftet.

Die Auswirkungen der vorstehend beschriebenen Situation konnte die Bank trotz ihrer operativ weiterhin guten Erträge im Ergebnis erstmals nicht ausgleichen. Sie wird damit das Jahr 2016 voraussichtlich mit Verlust abschließen. Das unter den vorstehend beschriebenen, als herausfordernd wahrgenommenen Rahmenbedingungen erzielte Ergebnis des ersten Halbjahres 2016 wertet die Bank daher als nicht zufriedenstellend.

Das künftige Konzernergebnis ist weiterhin stark abhängig vom Verlauf der Krise an den Schiffahrtsmärkten.

2.3.2 Finanz- und Vermögenslage

Bilanzsumme

Die Bank konzentrierte sich wie in den Vorjahren verstärkt auf Geschäfte, die ein gutes Verhältnis zwischen Rentabilität und Eigenmittelbelastung versprechen.

Auf der Aktivseite stabilisierte sich das Interbankengeschäft auf niedrigem Niveau, der Finanzanlagebestand ist nahezu unverändert, während die Kundenforderungen sich leicht reduzierten.

Bei den Refinanzierungen ist das Verhältnis zwischen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie den Verbriefen Verbindlichkeiten stabil geblieben.

Im Ergebnis hat sich die Bilanzsumme mit 29,9 Mrd. € zum Vorjahresultimo auf einem fast unveränderten Niveau stabilisiert.

Forderungen an Kreditinstitute

Als Konsequenz aus der Krise an den Finanz- und Kapitalmärkten im Zusammenhang mit der verschlechterten Bonität einiger Staaten hatte die Bank in den Vorjahren das Interbankengeschäft signifikant reduziert. Stichtagsbedingt stehen einem niedrigeren Volumen an Geldmarktgeschäften sowie niedrigeren befristeten Forderungen gestiegene täglich fällige Forderungen gegenüber; insgesamt ist ein leichter Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 0,2 Mrd. € auf 3,6 Mrd. € zu verzeichnen.

Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen sanken gegenüber dem Vorjahresultimo leicht um 0,3 Mrd. € auf 22,5 Mrd. €. Der stichtagsbedingte Anstieg der täglich fälligen Forderungen wird durch den Rückgang der befristeten Forderungen aufgrund von über dem Neugeschäft liegenden Fälligkeiten kompensiert. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt 75,2 % (Vorjahresultimo: 76,0 %). Eine differenzierte Betrachtung dieser Position findet sich in den Erläuterungen zur Entwicklung der Geschäftsfelder im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Risikovorsorge

Der offen auf der Aktivseite abgesetzte Bestand an Risikovorsorge des Bremer Landesbank-Konzerns hat sich im Berichtsjahr erneut um 28,3 % oder 301 Mio. € auf 1.364 Mio. € erhöht und beträgt damit 6,1 % des Forderungsbestandes (Vorjahresultimo: 4,7 %). Der Anstieg ist fast ausschließlich auf das Teilsegment „Schiffsfinanzierungen“ zurückzuführen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV))

In dieser Position werden die Marktwerte der der Kategorie Held for Trading zugeordneten Finanzinstrumente erfasst. Titel mit positiven Marktwerten werden auf der Aktivseite, solche mit negativen Marktwerten auf der Passivseite ausgewiesen. Der Bestand an Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten hat sich im ersten Halbjahr 2016 um 9 Mio. € auf 657 Mio. € verringert; gleichzeitig vermehrten sich die negativen Marktwerte um 17 Mio. € auf 887 Mio. €.

Das Nominalvolumen an derivativen Geschäften betrug zur Jahresmitte 2016 33,9 Mrd. € nach 37,3 Mrd. € zum Vorjahresultimo und damit das etwa 1,1-Fache (Vorjahresultimo: 1,2-Fache) der Bilanzsumme. Im Vergleich zu anderen Instituten der Branche wird in der Bremer Landesbank also nur in relativ geringem Umfang auf solche Geschäfte zurückgegriffen.

Finanzanlagen/Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen zeigt sich gegenüber dem Jahresultimo 2015 mit 2,9 Mrd. € unverändert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liefen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2016 wie zum Vorjahresultimo bei 10,6 Mrd. € aus. Während sich die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften im Vergleich zum Jahresende 2015 verminderten, erhöhten sich insbesondere die Einlagen inländischer Kreditinstitute.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Refinanzierung der Bank über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sank um 1,7 % auf 9,7 Mrd. €. Sowohl die Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften gegenüber inländischen Kunden als auch die täglich fälligen Verbindlichkeiten aus anderen Geschäften gegenüber inländischen Kunden gingen geringfügig zurück.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Bestand an Verbrieften Verbindlichkeiten ist im ersten Halbjahr 2016 um 2,8 % auf 5,4 Mrd. € gestiegen.

Eine differenzierte Darstellung der Refinanzierung der Bank über die verschiedenen Emissionsprogramme findet sich in den Erläuterungen zum Geschäftsfeld Financial Markets in der Segmentberichterstattung im Verkürzten Konzernanhang und im Abschnitt Finanzierungsmaßnahmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen insgesamt betragen für den Bremer Landesbank-Konzern zur Jahresmitte 2016 406 Mio. € (Vorjahresultimo: 333 Mio. €).

Den weit überwiegenden Teil machten die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus, die im Konzern 383 Mio. € nach 307 Mio. € zum Vorjahresende betragen. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird dabei unter Nutzung bestimmter Parameter, wie z. B. einem konzerneinheitlichen Diskontierungszinssatz basierend auf der Rendite hochwertiger Industrieanleihen mit gleicher Duration, aktuarisch ermittelt. Andere einfließende Parameter sind unter anderem Gehalts-, Karriere- und Rententrends und Fluktuationsraten.

Folgende wesentliche versicherungsmathematische Annahmen liegen der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde:

	30.06.2016	31.12.2015
Rechnungszins	1,80 %	2,65 %
Gehaltsdynamik	2,00 %	2,00 %
Rentenanpassung		
Vorstand/Vertragsangestellte	2,50 %	2,50 %
Gesamtversorgungen	3,50 %	3,50 %
Additive Versorgungen	2,00 %	2,00 %
Garantie Plus (Neue Versorgungsordnung)	1,00 %	1,00 %
Kostensteigerung für medizinische Beihilfe	3,50 %	3,50 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	RT Heubeck 2005 G	RT Heubeck 2005 G

Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft bestanden zur Jahresmitte in einer Höhe von 10 Mio. € nach 12 Mio. € zum Ende des Vorjahres.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des Bremer Landesbank-Konzerns beträgt insgesamt zur Mitte des Jahres 2016 1.470 Mio. €. Hiervon entfallen unverändert 265 Mio. € auf das Gezeichnete Kapital sowie 478 Mio. € auf die Kapitalrücklagen.

Das Eigenkapital hat insgesamt aufgrund des negativen Ergebnisses des ersten Halbjahres um 434 Mio. € oder 22,8 % abgenommen (Vorjahresultimo: 1.904 Mio. €).

Synthetische Verbriefungen

Als Instrument zur Steuerung von Kreditrisiken nutzt die Bremer Landesbank seit 2015 synthetische Verbriefungen. Ziel der Verbriefungsaktivitäten ist die Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen.

Zur Diversifikation des Kreditportfolios können die in den eigenen Büchern vorhandenen Kreditrisiken an andere Marktteilnehmer abgegeben werden. Nachdem die Bremer Landesbank im Jahr 2015 eine erste Verbriefungstransaktion originiert hatte (Anfangsvolumen ca. 2,145 Mrd. €), wurden die Aktivitäten plangemäß im ersten Halbjahr 2016 fortgeführt. Dabei hat die Bremer Landesbank für ein Kreditportfolio mit einem Anfangsvolumen von rund 3,583 Mrd. € aus den Assetklassen Erneuerbare Energien, Firmenkunden, Sozialimmobilien, Gewerbeimmobilien und Leasing erneut eine synthetische Verbriefung originiert. Zur Absicherung der darin enthaltenen Kreditrisiken wurde mit Wirkung ab dem 30.06.2016 eine Garantie mit einem Volumen von zunächst rund 94 Mio. € mit einem privaten institutionellen Investor abgeschlossen. Die vertragliche Laufzeit der Garantie beträgt zehn Jahre zuzüglich einer Periode von maximal zwei Jahren für die Bearbeitung nicht abgeschlossener Verwertungsfälle.

2.3.3 Zusätzliche Erläuterungen

Leistungsindikatoren

Das Ergebnis vor Steuern des Bremer Landesbank-Konzerns für das erste Halbjahr 2016 beträgt –386 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 um 461 Mio. € gesunken. Der Ergebnisrückgang ist im Wesentlichen durch den starken Anstieg der Risikovorsorgeaufwendungen geprägt.

Der Return on Equity (RoE) als Verhältniszahl des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit zum Nachhaltigen Kapital (Bestandteile: Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen) beträgt für den Berichtszeitpunkt 2016 –52,5 % nach 8,7 % zur Vorjahresmitte.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) beläuft sich per 30.06.2016 auf 57,7 % nach 34,1 % und bewegt sich aufgrund rückläufiger Erträge unter dem Vorjahresniveau.

Die Risikoquote (definiert als das Verhältnis zwischen dem Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft und den Risikoaktiva) zum 30. Juni 2016 beträgt 7,0 % nach einem Stand von 1,4 % zur Vorjahresmitte. Der Anstieg der Risikoquote resultiert aus im Vorjahresvergleich höheren Aufwendungen für Risikovorsorge sowie einer Verminderung der Risikoaktiva.

Der Gesamtrisikobetrag nach der Capital Requirement Regulation [(CRR) Basel III] beträgt insgesamt rund 12,8 Mrd. € (Vorjahresresultimo: rund 13,8 Mrd. €). Die Gesamtkennziffer beläuft sich auf 15,0 % nach 13,3 % zum Ende des Vorjahres.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist unter Berücksichtigung des stichtagsbezogenen Verlustes per 30. Juni 2016 im Going Concern Case zu 69 % ausgelastet und lag damit deutlich über dem Niveau des Vergleichsstichtages vom 31. Dezember 2015 mit 44 %. Wird der zum 31. Dezember 2016 wahrscheinlich erwartete Verlust des gesamten Wirtschaftsjahres bereits im Risikotragfähigkeitskalkül per 30. Juni 2016 antizipativ vom gegebenen IST-Risikokapital abgeschlagen, ergibt sich im Going Concern eine Auslastung der Risikotragfähigkeit in Höhe von 105 % und damit auf einem Niveau, wie sie die letzten Vorscheurechnungen der Bank zum Jahresende hin ohne Kapitalmaßnahme aufzeigten. Bankinterne Gegensteuerungsmaßnahmen bis zum Jahresende 2016 sind darin bereits berücksichtigt. Die Summe der aktuellen Risikopotenziale übersteigt dann – ohne signifikanten Abbau von Risikopositionen oder eine externe Kapitalmaßnahme – das zum Jahresende 2016 erwartete Risikokapital.

Finanzierungsmaßnahmen

Im ersten Halbjahr 2016 sind die begebenen Inhaber- und Namensschuldverschreibungen erneut die wichtigste überjährige Refinanzierungsquelle der Bank. Der Bruttoabsatz im Emissionsgeschäft der Bremer Landesbank betrug 1,2 Mrd. €. Das Volumen der im Umlauf befindlichen Schuldver-

schreibungen betrug zur Jahresmitte 2016 10,0 Mrd. € (Vorjahresultimo: 9,8 Mrd. €) und gliedert sich wie folgt:

Mio. €	Schuldverschreibungen	
	30.6.2016	31.12.2015
Hypotheken- und Schiffspfandbriefe	933	925
Öffentliche Pfandbriefe	3.335	3.578
Sonstige Schuldverschreibungen	5.219	4.753
Medium-Term-Notes	350	359
Additional Tier-1-Anleihen	150	150
Summe	9.987	9.765

Das Volumen an aufgenommenen Schuldscheindarlehen betrug zum 30.06.2016 1.589 Mio. € (Vorjahresultimo: 1.434 Mio. €). Das Gesamtvolumen aufgenommener Refinanzierungsdarlehen bei der Europäischen Investitionsbank (EIB-Darlehen) betrug zur Jahresmitte 2016 73 Mio. € (Vorjahresultimo: 117 Mio. €). Der Umlauf des KfW-Globaldarlehensprogramms Leasing betrug per 30.06.2016 143 Mio. € (Vorjahresultimo: 50 Mio. €). Im European Commercial Paper-Programm (ECP-Programm) sind zum 30.06.2016 50 Mio. € im Umlauf (Vorjahresultimo: ohne Bestand).

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzte die Bremer Landesbank auch in 2016 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt bedarfsweise die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Investitionstätigkeit

Die Bremer Landesbank hat erhebliche Investitionen in die Modernisierung und Umgestaltung ihrer Gebäude getätigt. Der im Jahr 2014 begonnene Neubau am Standort Bremen wurde im Laufe des Jahres 2016 abgeschlossen, die bankbetriebliche Nutzung begann mit der Eröffnung im August 2016.

2.3.4 Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Geschäftsfeld Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden, ausgerichtet auf das Geschäft mit den Unternehmen in der Nordwest-Region, steht seinen Kunden als zuverlässiger und innovativer Partner bei Finanzdienstleistungen zur Verfügung.

Das Ziel des Geschäftsfeldes ist es, die führende Bank im Firmenkundengeschäft der Region zu sein und dies durch kontinuierlich steigende Marktanteile zu unterlegen. Für die Kunden will das Geschäftsfeld als Spezialist auf Augenhöhe agieren und durch individuelle Beratung maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

Im vergangenen Jahr wurden im Geschäftsfeld Firmenkunden die Kompetenzzentren „Agrar-/Ernährungswirtschaft“ und „Bauwirtschaft/Immobilien“ geschaffen. In das Immobiliengeschäft wurde die Gruppe „Sozialimmobilien“ integriert, mit dem Schwerpunkt der Finanzierung von Pflegeheimen. Mit dieser Maßnahme will sich das Geschäftsfeld noch stärker auf die speziellen Anforderungen dieser Wirtschaftszweige einstellen und mit der Bündelung der speziellen Branchenkenntnisse den neuen Marktauftritt der Bremer Landesbank mit Leben erfüllen. Erste Erfolge wurden mit der Konzeption von Preisabsicherungsderivaten für Milch und großvolumigen Baulträgerfinanzierungen im Wohnungsbau verzeichnet.

Die Bremer Landesbank hat traditionell in der Region den Ruf als stabiler, verlässlicher und kompetenter Partner. Dieser Vertrauensbonus wird auch regelmäßig in Kundenzufriedenheitsanalysen bestätigt. Es wird darin weiterhin eine gute Basis gesehen, neue Kunden gewinnen und bei bedeutenden Unternehmen noch stärker die Rolle der Hausbankfunktion übernehmen zu können.

Hauptertragssäule ist weiterhin das Kreditgeschäft. Das langfristige Kreditgeschäft zur Investitionsfinanzierung zeigte sich im ersten Halbjahr stabil. Bei den kurzfristigen Betriebsmittelfinanzierungen war die Nachfrage weiter verhalten; dies entsprach aber den Erwartungen. Viele Unternehmen verfügen durch die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre über hohe Liquiditätspolster; dies korrespondiert mit einem entsprechenden Anstieg des Passiv-Volumens bei der Bremer Landesbank. Das Dienstleistungsergebnis liegt erfreulich erneut über dem Vorjahreswert; hieran hat das Geschäft mit der Absicherung von Agrar-Commodities einen wesentlichen Anteil. Das Handelsergebnis zeigt sich gegenüber dem außergewöhnlichen Vorjahresniveau reduziert.

Für das zweite Halbjahr wird – auch aus saisonalen Effekten – von einem leicht ansteigenden Bedarf an Betriebsmittelkrediten ausgegangen.

Die Positionierung der Bremer Landesbank als Spezialistenbank soll durch Bildung weiterer Kompetenzzentren im Markt umgesetzt werden und dabei helfen, die Marktposition im gehobenen Mittelstand weiter auszubauen zu können.

Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank hat sich im ersten Halbjahr 2016 positiv entwickelt und konnte den Wachstumspfad weiter fortsetzen. Die Ertragserwartungen wurden nahezu erfüllt und die Erträge werden sich zukünftig bei sukzessiv wachsenden Aktiva weiter steigern lassen. Hier sind insbesondere die Erneuerbaren Energien mit einem im ersten Halbjahr 2016 überdurchschnittlichen Neugeschäft Wachstumstreiber. Die Risikovorsorge des

Geschäftsfeldes bewegt sich unverändert auf moderatem Niveau. Die Risikogewichte bleiben für das gesamte Geschäftsfeld niedrig.

Bei der Refinanzierung von Mobilien-Leasinggesellschaften konnte die Bremer Landesbank ihre Position als führender Finanzier mittelständischer Leasinggesellschaften im 1. Halbjahr 2016 nach eigener Marktbeobachtung behaupten. Insgesamt, d. h. auch mit Banken- und Herstellerleasingtöchtern, verlief das Neugeschäft bislang auf Planniveau, die Ertragsprognose konnte aufgrund des erfreulichen Syndizierungsgeschäftes und dem damit einhergehenden Portfolioabbau der letzten Jahre in Verbindung mit dem erhöhten Wettbewerbsdruck durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld nicht ganz erreicht werden. Die Refinanzierung von Factoringgesellschaften wird weiter sukzessive ausgebaut und rundet das Portfolio ab. Die Entwicklung von Leasing und Factoring korreliert eng mit der allgemeinen Konjunktur und Investitionsnachfrage. Daneben wurde die Refinanzierung von Contracting-Grundpreisforderungen fortgesetzt, wobei Leasinggesellschaften als Intermediär agieren. Damit wurde die Produktpalette erweitert und der Geschäftsansatz auf eine zunehmend breitere Basis gestellt. Über ein KfW-Globaldarlehen hat die Bremer Landesbank ihre Refinanzierungsbasis für das Segment gestärkt – ein weiteres Globaldarlehen ist für die 2. Jahreshälfte in abschließender Verhandlung. Die Kompetenzcenter-Funktion innerhalb der NORD/LB-Gruppe bietet weitere Wachstumspotenziale.

Im Segment der regenerativen Energien hat sich das Neugeschäft im 1. Halbjahr 2016 erfreulich entwickelt und lag über den Erwartungen. Begründet ist dies u. a. durch Vorzieheffekte bei Wind onshore mit Blick auf die anstehende Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sowie durch ein erfreuliches Neugeschäft in Frankreich. Die Erträge bleiben innerhalb des ambitionierten Wachstumskorridors, die Wettbewerbssituation im deutschen Markt nimmt allerdings weiterhin zu. Das Teilsegment Photovoltaik bietet erwartungsgemäß und bedingt durch das EEG-induzierte Ausschreibungsverfahren nur eingeschränktes Neugeschäftspotenzial mit kleineren Einzelprojekten. Innerhalb der NORD/LB-Gruppe nimmt die Bremer Landesbank die Kompetenzcenter-Funktion für Biogas und Photovoltaik in Deutschland wahr. Darüber hinaus werden erfahrene Kunden selektiv ins europäische Ausland begleitet. Auch unter den nunmehr definierten EEG-Anpassungen ab 2017 mit u. a. zunehmenden Marktkomponenten, insbesondere der Ausschreibung bei Wind onshore, werden vor dem Hintergrund der unverändert politisch angestrebten Energiewende und der Klimaschutzziele in Deutschland auch zukünftig noch gute Wachstumsmöglichkeiten in der Windparkprojektfinanzierung gesehen.

Das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen der Bremer Landesbank sieht sich nach eigener Einschätzung mit seinen Segmenten und der Ausrichtung auf langjährige, verlässliche Kundenbeziehungen weiterhin gut positioniert.

Geschäftsfeld Schiffsfinanzierungen

Die Schiffsfinanzierungen standen im ersten Halbjahr 2016 weiterhin unter Druck. Trotz leichter Erholungstendenzen einzelner Schiffsklassen bleibt der Druck auf die Charraten und Schiffspreise in anderen Teilsegmenten (Bulkler, Chemikalientanker und Teile des Containersegmentes) weiter bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertiggestellter Schiffe in den Markt eintritt. Das Überangebot an Schiffstonnage belastet die Märkte nach wie vor und spürbare Marktberichtigungen sind auf kurz- bis mittelfristige Sicht nicht zu erwarten. Das Krisenmanagement wurde konsequent weitergeführt und wird aufgrund der weiter angespannten Marktlage forciert.

Das für das Geschäftsfeld relativ kleine Tankersegment verzeichnet weiterhin einen vergleichsweise positiven Verlauf. In der Containerschiffahrt können sich die kleineren Einheiten auf niedrigem Niveau auch relativ gut behaupten, da hier die Neubautätigkeiten sehr gering sind. Dieser Hauptteil des Containersegmentes der Bremer Landesbank kann daher zukünftig am ehesten ein Marktgleichgewicht und diesbezügliche Kapitaldienst deckende Charraten erwarten. Größere Containerschiffe bleiben aufgrund der weiteren Neubauaktivitäten und Ablieferungen mit entsprechendem Verdrängungswettbewerb unter erheblichem Druck, zumal nicht von einer Tonnage reduzierenden Verschrottungswelle auszugehen ist.

Die Bulkerkrise ist unverändert stark belastend und übt damit u. a. auch Druck auf die Multipurpose-Schiffahrt aus, da Ladung aus dem General Cargo-Bereich übernommen wird. Nachfrage-seitig ist kurzfristig keine spürbare Konjunkturerholung zu erwarten, mittelfristig werden weitere Wachstumspotenziale für das Welthandelsvolumen gesehen.

Die Bremer Landesbank hat im ersten Halbjahr das Krisenmanagement nachhaltig fortgeführt und das Portfolio weiter bereinigt. Das Exposure und die Anzahl der finanzierten Schiffe konnten weiter reduziert werden. Neugeschäft wird nur vor dem Hintergrund von Restrukturierungserfordernissen bzw. zum Erhalt der Schiffe und ihrer Ertragsmöglichkeiten getätigt. Das Portfolio wird in 2016 durch eine signifikante Erhöhung der Risikovorsorge noch deutlicher abgesichert, der Verbrauch von Wertberichtigungen ermöglicht die fortgeführte Bereinigung der Problemkredite und insgesamt die weitere Reduzierung des Exposures. Die erhöhte Risikovorsorge in den Schiffsfinanzierungen wird zu einer hohen Ergebnisbelastung für die Bremer Landesbank führen. Die nächsten Jahre werden von Portfoliobereinigung unter teilweisem Verbrauch der getätigten hohen Risikovorsorge geprägt sein. Erst auf mittlere Sicht kann wieder von selektivem Neugeschäft ausgegangen werden.

Schiffsfinanzierungen bleiben ein bedeutendes Portfolio für die Bremer Landesbank.

Geschäftsfeld Privatkunden

Das anhaltend niedrige Zinsniveau und die hohe Volatilität an den Kapitalmärkten prägen das Kundenverhalten mit Vorsicht. Zudem verursacht die negative Berichterstattung über die Bremer Landesbank bei den Kunden Unsicherheit und erhöhten Informationsbedarf, dem die Kundenberater mit professionellem Kundenmanagement aktiv begegnen.

Der Wunsch der Kunden nach ganzheitlicher Beratung zeigt sich unter anderem in dem Erfolg der Vermögensverwaltung. Das vom Asset- und Portfoliomanagement als Kompetenzcenter gesteuerte Vermögensverwaltungsportfolio überzeugte mit dem selbst konzipierten und umgesetzten SIP®-Investmentprozess. Der SIP®-Investmentprozess kommt sowohl in der Vermögensverwaltung als auch in der SIP®-Fondsproduktfamilie und dem Beratungsprozess zum Tragen. Zu Jahresbeginn 2016 wurde die SIP®-Fondsproduktfamilie um eine weitere innovative Investmentstrategie, dem BLB Global Opportunities Fund, erweitert.

Neben der privaten Lebenssituation werden im Rahmen der ganzheitlichen Beratung auch die geschäftlichen Aspekte von Unternehmern betrachtet. Das Geschäftsfeld Privatkunden arbeitet auch in diesem als „Unternehmerbanking“ umschriebenen Beratungsansatz mit anderen Marktbereichen der Bank zusammen. Dieses Themengebiet wird weiter erfolgreich ausgebaut und festigt bestehende Kundenbeziehungen zur Bremer Landesbank.

Die Aktivitäten im Kreditgeschäft bündeln sich im individuellen Investoren- und Freiberuflergeschäft. Mit der Vertriebsmaßnahme SIM (Starterpaket für internationale Mediziner) kooperiert die Bremer Landesbank als einziges Finanzinstitut mit einem Start-up-Unternehmen zur Integration ausländischer Ärzte und zur Behebung des bundesweiten Fachkräftemangels und baut das Engagement auf dem Gesundheitsmarkt aus. Trotz des niedrigen Zinsniveaus und hohen Wettbewerbsdrucks, der insbesondere im Standardgeschäft spürbar ist, überzeugt das Geschäftsfeld durch hochwertige Beratung und maßgeschneiderte Lösungsansätze.

Geschäftsfeld Financial Markets

Das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank stellt den Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bank bereit.

Die über- und unterjährigen Refinanzierungsmaßnahmen der Bremer Landesbank werden ebenfalls im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt.

Im Rahmen der unterjährigen Refinanzierung und Liquiditätssteuerung nutzt die Bremer Landesbank auch 2016 neben dem Interbanken- und dem Repo-Markt laufend die verschiedenen Instrumente der Europäischen Zentralbank.

Mit dem über das Kunden- und Kontrahentenportfolio generierte Geschäftsvolumen trägt das Geschäftsfeld Financial Markets der Bremer Landesbank wesentlich zu bilanzrelevanten Positionen des Konzerns bei.

Die Steuerung der Liquiditäts- und Zinsrisiken, die durchgängige Sicherstellung der Liquidität der Bank und die Versorgung der gewerblichen Kunden mit Geld- und Kapitalmarktprodukten bildeten dabei die Schwerpunkte des Handels.

Das operative Geld- und Kapitalmarktgeschäft wurde in einem europäischen Marktumfeld durchgeführt, das in 2016 weiterhin durch die Aktivitäten zur Begrenzung der anhaltenden Folgen der Euro-Krise auf die Finanz- und Realmärkte in den Euro-Teilnehmerländern und die im ersten Halbjahr anwachsende Brexit-Diskussion gekennzeichnet war.

An den Finanzmärkten waren in der ersten Hälfte 2016 sinkende Zinslevels und volatile Stände an den wesentlichen Aktienmärkten zu beobachten, wobei letztere gegen Ende des Halbjahres unter Druck gerieten.

Auch in diesem Segment hat die negative Berichterstattung über die Bremer Landesbank und das Downgrade eines nicht beauftragten Ratings zu Verunsicherung bei den institutionellen Investoren und Refinanzierungspartnern geführt. Es wird davon ausgegangen, dass die Umsetzung der Trägervereinbarung, das Kapital der Bremer Landesbank in einem angemessenen Umfang intakt zu halten, auch hier zu einer Beruhigung führen wird.

Öffentliche Kunden

Einen gewachsenen Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Verbund bildet die Refinanzierung der öffentlichen Hand, die im ersten Halbjahr 2016 rege nachgefragt wurde.

Neben den eigenen Finanzierungsangeboten gegenüber Gebietskörperschaften stellte die Unterstützung der Verbundsparkassen bei deren Finanzierung der öffentlichen Hand einen weiteren Teil der Vertriebsaktivitäten des laufenden Jahres dar. Einen stabilen Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten bildete die Refinanzierung der öffentlichen Hand, die im ersten Halbjahr 2016 rege nachgefragt wurde.

Sparkassen

In dem 2016 erneut nicht leichten wirtschaftlichen Umfeld und anhaltend starkem Wettbewerb gelingt es dem Geschäftsfeld Financial Markets dennoch bisher, im Geschäft mit verbundenen Sparkassen des Geschäftsgebietes über die ganzheitliche Betreuung im Kredit-, Geld- und Kapitalmarktgeschäft ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen.

Im Konsortialgeschäft mit Firmenkunden der verbundenen Sparkassen standen neben dem klassischen Finanzierungsgeschäft erneut das Zins- und Währungsmanagement sowie das dokumentäre Auslandsgeschäft im vertrieblichen Fokus.

Daneben hat die Bremer Landesbank die Verbundsparkassen in ihr erfolgreiches Spezial- und Projektfinanzierungsgeschäft über Syndizierungsaktivitäten eingebunden.

Institutionelle Kunden

Die Sales-Einheiten des Geschäftsfeldes verzeichneten in dem vom konjunkturellen und politischen Umfeld geprägten Geld- und Kapitalmarkt in 2016 einen anhaltend intensiven Beratungs- und Absicherungsbedarf im Liquiditäts-, Zins-, Rohstoff- und Währungsmanagement der betreuten Kunden.

Tochterunternehmen

Den in der Immobilienwirtschaft tätigen Tochtergesellschaften ist es trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen gelungen, sich durch Konzentration auf bestimmte Marktsegmente erfolgreich im Markt zu behaupten.

Die BLB Leasing GmbH generiert ihr Neugeschäft überwiegend über die Kundenbetreuer der Bremer Landesbank. Diese Geschäftsstrategie hat sich weiter bewährt.

Das Neugeschäftsvolumen liegt auf dem Niveau der letzten Jahre. Gleichwohl ist seit Jahresbeginn festzustellen, dass der verstärkte Einsatz von Eigenmitteln aufgrund guter Cashflow-Zahlen der Kundschaft sowie die allgemeine Abkühlung der Dynamik der Ausrüstungsinvestitionen die Geschäftsentwicklung hemmen.

2.3.5 Gesamtaussage

Die Geschäftsentwicklung der Bremer Landesbank im ersten Halbjahr 2016 wurde massiv durch die andauernde Krise an den für die Bank relevanten Schifffahrtsmärkten beeinflusst. Das Schifffahrtssegment ist durch sinkende Wachstumsraten in den Schwellenländern und einem bestehenden Überangebot an Transportkapazitäten weiterhin erheblichen Belastungen ausgesetzt. Dies äußert sich insbesondere in einer außerordentlich hohen Risikovorsorge in diesem Geschäftsfeld, einer damit verbundenen Belastung der Eigenmittelquoten sowie der fortgesetzten Notwendigkeit, Engagements in diesem Segment zu restrukturieren und abzubauen.

Eine nachhaltige Erholung des Schifffahrtssektors ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgrund der weiterhin bestehenden hohen Überkapazitäten mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Die Bremer Landesbank erwartet auch in der näheren Zukunft auf Basis von sich allmählich erholenden Charterraten weiter Belastungen in diesem Segment.

Die Auswirkungen der vorstehend beschriebenen Situation konnte die Bank trotz ihrer operativ weiterhin guten Erträge im Ergebnis erstmals nicht ausgleichen. Sie wird damit das Jahr 2016 voraussichtlich mit Verlust abschließen. Das unter den vorstehend beschriebenen, als herausfordernd wahrgenommenen Rahmenbedingungen erzielte Ergebnis des ersten Halbjahres 2016 wertet die Bank daher als nicht zufriedenstellend.

Die von der Bank eingeleiteten Maßnahmen unterstützend haben die Träger sich im Juni 2016 darauf verständigt, das Kapital der Bremer Landesbank in einem angemessenen Umfang intakt zu halten.

Unter dieser Voraussetzung sieht die Bremer Landesbank sich grundsätzlich in ihrer Ausrichtung als Regionalbank – mit überregionalem Spezialfinanzierungsgeschäft – im und für den Nordwesten insgesamt bestätigt. In enger Zusammenarbeit mit den Sparkassen und den Verbundpartnern hat sie sich nachhaltig als führende Bank in der Region etabliert und ist nach wie vor größter Partner der mittelständischen Wirtschaft im Nordwesten. Die Bremer Landesbank positioniert sich, um ihre geschäftliche Entwicklung im laufenden Jahr unter den weiterhin als herausfordernd angesehenen Rahmenbedingungen zu stabilisieren und mittelfristig zielgerichtet weiter voranzutreiben.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Lage der Bank sind zwischen dem Ende des ersten Halbjahres und der Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses nicht eingetreten.

4. Prognose- und Chancenbericht

4.1 Chancen

Die Chancensituation im Hinblick auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld in Deutschland hat sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht für 2015 nach Ansicht der Bank nicht signifikant geändert. Eine deutliche Veränderung des Marktumfeldes besteht lediglich im Geschäftssegment Schiffsfinauzierungen, welche zu einer Reduzierung der Ertragsaussichten der Gesamtbank führt (vgl. folgender Abschnitt). Die Chancensituation in den übrigen Geschäftsfeldern ist hiervon nicht wesentlich beeinflusst.

4.2 Prognose

Wesentliche Annahmen der Prognose

Die Annahmen der Prognose für Deutschland haben sich gegenüber dem veröffentlichten Jahresfinanzbericht nicht erwähnenswert geändert.

Deutschlands Wirtschaft profitiert zunehmend von der strukturell bedingten Konjunkturerholung europäischer Reformländer als auch von einem steigenden Konsum basierend auf positiver Lohnsummenentwicklung.

Im Hinblick auf die Handelsschifffahrt ist im ersten Halbjahr 2016 hingegen eine deutliche Verschlechterung der Marktsituation zu beobachten. Besonders betroffen ist das Schiffssegment der Bulker, wo der Baltic Dry Index im Berichtszeitraum einen historischen Tiefststand erreichte. Auch für mittelgroße und große Containerschiffe ist eine deutliche Verschlechterung des Marktumfeldes festzustellen. Containerschiffe kleinerer Größenklassen, die einen Geschäftsschwerpunkt der Bremer Landesbank darstellen, haben sich dagegen stabil entwickelt. Aufgrund der weiter bestehenden Überkapazitäten am Schiffsmarkt sowie einem nur schwachen Wachstum der Weltwirtschaft, erwartet die Bremer Landesbank in den Folgejahren nur eine langsame Erholung der Handelsschifffahrt.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Das Zinsergebnis sinkt im laufenden Jahr unter das Niveau von 2015.

Aufgrund der Marktsituation in der Handelsschifffahrt ist 2016 eine starke Erhöhung der Risikovorsorge im Geschäftsfeld Schiffsfinauzierungen erforderlich. In den Folgejahren werden die gebildeten Wertberichtigungen für eine Restrukturierung von Kreditengagements in diesem Segment genutzt. Es wird somit mit einem deutlichen Rückgang der Risikovorsorge ab 2017

gerechnet, sofern sich die ohnehin gestresste Marktlage nicht nochmals gravierend verschlechtern wird.

Den Auswirkungen der aus einer Erhöhung der Risikovorsorge resultierenden Belastungen auf die Kapitalquoten soll nach Erklärung der Träger das Kapital der Bank in angemessenem Umfang intakt gehalten werden. Zudem wurden weitere Maßnahmen zur Steigerung der Kapitalquoten, welche insbesondere eine weitere Verbriefungstransaktion umfassen, umgesetzt. Durch die Absicherungsgebühren aus den zwei von der Bremer Landesbank durchgeführten Verbriefungstransaktionen sinkt der Provisionsüberschuss.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ist aufgrund der kurzfristigen Natur der Geschäfte und der Marktschwankungen volatil und entsprechend schwer zu prognostizieren. In ihren Planungen geht die Bank jedoch von guten Chancen aus, erfolgreich an den Finanzmärkten zu agieren und insgesamt ein leicht positives aFV-Ergebnis zu erzielen.

Die Bank geht davon aus, dass sich das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen in den kommenden Jahren mit fortgesetzter intensiver Nutzung des Hedge Accountings und in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinslandschaft weiterhin volatil entwickeln wird. Ergebnisbeiträge aus dieser Position werden daher in der Planung nicht angesetzt.

Für 2016 erwartet die Bank auf dem Niveau des Vorjahrs liegende Personalaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen steigen Projekt- und aufsichtsbedingt spürbar.

Aufgrund der hohen Risikovorsorge bei Schiffsfinanzierungen wird die Bank das Jahr 2016 voraussichtlich mit einem Verlust abschließen. Aufgrund der nachhaltigen Ertragskraft der übrigen Geschäftsfelder kehrt die Bank nach den aktuellen Planungen spätestens ab 2018 wieder in die Gewinnzone zurück.

Leistungsindikatoren

Das Ergebnis vor Steuern der Bank ist im Jahr 2016 negativ. Damit bewegt sich der Return on Equity im negativen Bereich.

Aufgrund regulatorischer bedingter Kosten verbunden mit leicht rückläufigen Erträgen steigt die Cost-Income-Ratio an.

Die Risikovorsorgeaufwendungen nehmen im Vergleich zu 2015 stark zu; die Risikoaktiva (Eigenmittelanforderungen) werden 2016 nach Einschätzung der Bank nur leicht ansteigen.

Im Jahr 2017 soll die Harte Kernkapitalquote nach den aktuellen Planungen der Bank bei 11 % bis 11,5 % stabilisiert werden.

Prognose der Geschäftsfelder und Tochterunternehmen

Erträge vor Risiko der operativen Geschäftsfelder

Für die Geschäftsfelder Firmenkunden, Spezialfinanzierungen, Schiffsfinanzierungen, Privatkunden und FM werden in 2016 leicht zurückgehende Erträge aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowie des Volumenabbaus im Schiffssegment erwartet.

Ergebnis vor Steuern der operativen Geschäftsfelder

Bei nahezu konstantem Verwaltungsaufwand der operativen Geschäftsfelder wird das Ergebnis vor Steuern durch die Erträge vor Risiko und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft geprägt. Für das Geschäftsfeld Spezialfinanzierungen wird in 2016 ein leicht steigendes Ergebnis vor Steuern erwartet. Das Ergebnis für Schiffsfinanzierungen ist 2016 hingegen stark negativ aufgrund der Erhöhung der Risikovorsorge in diesem Jahr. In den übrigen Geschäftsfeldern wird mit stabilen Erträgen gerechnet.

Tochterunternehmen

Die im Immobiliengeschäft tätigen Tochtergesellschaften der Bank gehen weiterhin von insgesamt stabilen Ergebnissen aus.

Die BLB Leasing GmbH wird nach eigener Einschätzung das geplante Neugeschäftsvolumen und die korrespondierenden Erträge erreichen.

4.3 Gesamtaussage

Die anhaltende Schifffahrtskrise, welche im ersten Halbjahr 2016 einen neuen Höhepunkt erreicht hat, bestimmt aktuell das Konzernergebnis. Das laufende Geschäftsjahr wird daher voraussichtlich mit einem Verlust abgeschlossen. Die von der Bank eingeleiteten Maßnahmen unterstützend haben die Träger sich im Juni 2016 darauf verständigt, das Kapital der Bremer Landesbank in einem angemessenen Umfang intakt zu halten. Unter dieser Voraussetzung sieht sich die Bank dazu in der Lage, die langfristigen Auswirkungen der Schifffahrtskrise aufgrund ihrer operativ guten Erträge in den übrigen Geschäftssegmenten zu verkraften.

Mit Blick auf bestehende Wettbewerbsvorteile, wie ortsansässige Beratung, kurze Entscheidungswege und Kapitalmarktkompetenz vor Ort, Expertise im Auslandsgeschäft und eine umfangreiche Produkt- und Leistungspalette, sieht sich die Bremer Landesbank für die Zukunft gut gerüstet.

5. Risikobericht

5.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement des Bremer Landesbank-Konzerns, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation, die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung sowie die Risiken der Konzernentwicklung wurden im Geschäftsbericht 2015 ausführlich dargestellt. Im vorliegenden Zwischenbericht wird daher nur auf wesentliche Entwicklungen des ersten Halbjahres 2016 eingegangen.

5.2 Erweiterter Risikobericht

5.2.1 Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell basiert auf einem konzerneinheitlichen Standard und wird fortlaufend entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben weiterentwickelt. Der Fokus des RTF-Konzepts liegt weiterhin auf dem Going Concern-Steuerungskreis, der auf die Aufrechterhaltung der Solvabilität nach Risikoeintritt abstellt. Der Gone Concern-Steuerungskreis (Liquidations-szenario) wird als Nebenbedingung geführt. Ergänzend dazu erfolgt eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit aus regulatorischer Sicht (regulatorischer Steuerungskreis) über die Gesamtkennziffer und die Kernkapitalquote.

Die Risikotragfähigkeit der Bremer Landesbank war in den zurückliegenden Monaten durch die erneut sehr ungünstige Entwicklung auf den Schiffsmärkten belastet. Zum 30. Juni 2016 musste in erheblichem Umfang Risikovorsorge gebildet werden, woraus sich ein Verlust in Höhe von 384 Mio. € ergibt. Angesichts der aktuellen und weiteren voraussichtlichen Marktentwicklungen wird es im Gesamtjahr auch infolge erhöhter aufsichtlicher Anforderungen erforderlich bleiben, die Risikovorsorge für Schiffsfinanzierungen zu erhöhen und teilweise in Anspruch zu nehmen. Dies wird zum Jahresende voraussichtlich zu einem Verlust führen. Die Träger der Bank haben deshalb im Juni diesen Jahres auf Basis der Vorscheurechnungen der Bank erklärt, dass sie dafür Sorge tragen werden, dass das Kapital der Bank in einem angemessenen Umfang intakt gehalten wird. Über die Art und Weise der Maßnahme werden im Trägerkreis aktuell intensiv Gespräche geführt.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist unter Berücksichtigung des stichtagsbezogenen Verlustes per 30. Juni 2016 im Going Concern Case zu 69 % ausgelastet und lag damit deutlich über dem Niveau des Vergleichsstichtages vom 31. Dezember 2015 mit 44 %. Wird der zum 31. Dezember 2016 wahrscheinlich erwartete Verlust des gesamten Wirtschaftsjahres bereits im Risikotragfähigkeitskalkül per 30. Juni 2016 antizipativ vom gegebenen IST-Risikokapital abgeschlagen, ergibt sich im Going Concern eine Auslastung der Risikotragfähigkeit in Höhe von 105 % und damit auf

einem Niveau wie sie die letzten Vorscheurechnungen der Bank zum Jahresende hin ohne Kapitalmaßnahme aufzeigten. Bankinterne Gegensteuerungsmaßnahmen bis zum Jahresende 2016 sind darin bereits berücksichtigt. Die Summe der aktuellen Risikopotenziale übersteigt dann – ohne signifikanten Abbau von Risikopositionen oder eine externe Kapitalmaßnahme – das zum Jahresende 2016 erwartete Risikokapital.

Auslastung des Risikokapitals im Going Concern-Szenario und Harte Kernkapitalquote

(in Mio. €) ¹⁾	Risikotragfähigkeit			
	30.6.2016		31.12.2015	
Risikokapital	355	100 %	814	100 %
Kreditrisiken	392	110 %	365	45 %
Beteiligungsrisiken	17	5 %	17	2 %
Marktpreisrisiken	34	9 %	38	5 %
Liquiditätsrisiken	17	5 %	20	2 %
Operationelle Risiken	20	6 %	15	2 %
Sonstige ²⁾	-107	-30 %	-98	-12 %
Risikopotenzial gesamt	372		358	
Auslastungsgrad		105 %		44 %
Harte Kernkapitalquote		11,01 %		10,76 %

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

²⁾ begründet im Delta von regulatorischem und ökonomischem LGD.

Somit wird mit Blick auf den weiteren Verlauf in 2016 der Druck auf die Risikotragfähigkeit und auf die Harte Kernkapitalquote angesichts der außerordentlichen Entwicklung des Risikovor-sorgebedarfs im Schiffsportfolio begleitet von der Unsicherheit der weiteren Entwicklung in den Schiffsmärkten und der USD-Kursentwicklung sowie den noch nicht absehbaren Auswirkungen des Brexit sehr hoch bleiben.

Dieser erwarteten Belastung in der Risikotragfähigkeitsrechnung begegnet die Bank unverändert durch umfangreiche Maßnahmen zur Stärkung des regulatorischen Eigenkapitals. Hervorzuheben sind hierbei die bereits umgesetzten Verbriefungen ausgewählter Aktivpositionen, die unmittelbar zu einer RWA-Entlastung führen und die gezielte risikoaverse Neugeschäftspolitik des Hauses.

Die von den Trägern vorgesehene Kapitalmaßnahme soll die Auslastung der Risikotragfähigkeit auf einem angemessenen Niveau wiederherstellen.

5.2.2 Kreditrisiko

Der maximale Ausfallrisikobetrag für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente beträgt zum Berichtsstichtag rund 34 Mrd. € und befindet sich damit auf einem ähnlichen Niveau wie zum Vorjahresultimo.

Risikotragende Finanzinstrumente (in Mio. €)	Maximaler Ausfallrisikobetrag	
	30.6.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	3.631	3.480
Forderungen an Kunden	22.453	22.781
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		
aktivisch	107	49
passivisch	-323	-212
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	657	666
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	714	541
Finanzanlagen	2.917	2.919
Zwischensumme	30.156	30.224
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.370	3.082
Gesamt	33.526	33.306

Im Vergleich zu den folgenden Tabellen zum Gesamtexposure, die auf internen, dem Management zur Verfügung gestellten Daten beruhen, ist der maximale Ausfallrisikobetrag in vorstehender Tabelle zu Buchwerten ausgewiesen. Die maximalen Ausfallbeträge aus der Inanspruchnahme von Unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Posten entsprechen den gesamten zugesagten Linien.

Die Abweichungen zwischen der Summe des Gesamtexposures gemäß internem Reporting und dem maximalen Ausfallrisikobetrag resultieren aus dem unterschiedlichen Anwendungsbereich, aus der Definition des Gesamtexposures für interne Zwecke sowie unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Basis für die Berechnung des Gesamtexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-on und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche und Widerrufliche Kreditzusagen werden anteilig in das Gesamtexposure eingerechnet, während gegenüber der Bremer Landesbank gestellte Sicherheiten unberücksichtigt bleiben; zudem enthält die Position auch die Beteiligungen.

Analyse des Gesamtexposures

Das Kreditexposure der Bank beträgt zum 30. Juni 2016 rund 33 Mrd. € und hat sich damit auf dem Niveau des Vorjahresultimos stabilisiert.

Maßgeblich für das Kreditrisiko des Bremer Landesbank-Konzerns sind die Entwicklungen in der Handelsschifffahrt.

Die Schiffsfinanzierungen standen im ersten Halbjahr 2016 weiterhin unter Druck. Trotz leichter Erholungstendenzen einzelner Schiffsklassen bleibt der Druck auf die Charterraten und Schiffspreise in anderen Teilsegmenten (Bulkler, Chemikalientanker und Teile des Containersegmentes) weiter bestehen, da nach wie vor eine hohe Zahl neu fertiggestellter Schiffe in den Markt eintritt. Das Überangebot an Schiffstonnage belastet die Märkte nach wie vor und spürbare Marktberichtigungen sind auf kurz- bis mittelfristige Sicht nicht zu erwarten. Das Krisenmanagement wurde konsequent weitergeführt und wird aufgrund der weiter angespannten Marktlage forciert.

Aufgrund der anhaltend angespannten Marktbedingungen ist der Risikovorsorgebedarf im Schiffskreditportfolio stark gestiegen. Hierüber hat die Bank mit der Ad-hoc-Meldung vom 02. Juni 2016 informiert. Maßnahmen zur Bereinigung und der Abbau des Schiffsportfolios werden weiterhin intensiviert.

Die weiterhin gute Markt- und Ertragslage bei den Erneuerbaren Energien kompensiert einen Teil der Schifffahrtsproblematik. Die Windenergie ist weiterhin das bedeutendste Teilsegment im Bereich der Finanzierung Erneuerbarer Energien, was mit einem starken Wachstum in den letzten Jahren zum Ausdruck kommt. Die Rahmenbedingungen für Windenergiefinanzierungen waren im Berichtszeitraum unverändert attraktiv und verlässlich. Des Weiteren trugen das historisch niedrige Zinsniveau und eine effizientere Anlagentechnologie zu einer verbesserten Rentabilität bei. Die Risiken bei Windparkprojektfinanzierungen sind bisher überschaubar. Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen gab es für Windparkprojektfinanzierungen nicht.

Kreditgeschäft nach Ratingstruktur

Ratingstruktur ^{1) 2)} (in Mio. €)	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾	Derivate ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	Gesamt	
					30.6.2016	31.12.2015
sehr gut bis gut	11.128	2.742	612	6.517	21.000	20.938
gut/zufrieden stellend	2.497	-	114	531	3.142	2.818
noch gut/befriedigend	1.534	-	53	289	1.877	2.102
erhöhtes Risiko	498	65	23	84	670	912
hohes Risiko	625	-	1	152	778	1.151
sehr hohes Risiko	1.854	-	5	45	1.904	1.658
Default (= NPL)	3.477	-	2	21	3.500	3.350
Gesamt	21.615	2.807	809	7.639	32.871	32.929

¹⁾ Zuordnung erfolgt gemäß IFD-Ratingklassen.

²⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

³⁾ Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere nichtderivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die Unwiderruflichen Kreditzusagen und die Widerruflichen anteilig einbezogen sind.

⁴⁾ Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

⁵⁾ Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

⁶⁾ Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der hohe Anteil in den Klassen „sehr gut“ und „gut“ resultiert aus der großen Bedeutung des Interbankengeschäftes bzw. des Geschäftes mit öffentlichen Haushalten und der onshore Windenergie. Der Anstieg des Exposures in den Kategorien „sehr hohes Risiko“ und „Default (NPL)“ ist auf Schiffsfinanzierungen zurückzuführen.

Kreditgeschäft nach Regionen

Regionen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt	
					30.6.2016	31.12.2015
Euro-Länder	20.508	2.714	513	7.637	31.372	31.455
- davon Deutschland	18.567	2.508	442	7.340	28.857	29.010
Übriges Europa	234	78	237	3	552	512
Nordamerika	66	15	58	-	138	96
Lateinamerika	79	-	-	-	79	81
Naher Osten/Afrika	79	-	-	-	79	117
Asien/Australien	649	-	-	-	649	667
Übrige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	21.615	2.807	809	7.639	32.871	32.929

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die Gliederung des Kreditexposures nach Regionen zeigt im Vergleich zum 31. Dezember 2015 unverändert, dass das Länderrisiko von nachgeordneter Bedeutung für die Bank ist. Der Euro-Raum, insbesondere Deutschland, ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet der Bremer Landesbank.

Die Abweichungen zwischen der Gesamtsumme gemäß vorstehender Tabelle nach Regionen und derjenigen für die in der Bilanz enthaltenen Finanzinstrumente resultieren aus unterschiedlichen Bewertungen und anderen Add-ons.

Kreditgeschäft nach Branchengruppen

Branchen ¹⁾ (in Mio. €)	Darlehen	Wertpapiere	Derivate	Sonstige	Gesamt	
					30.6.2016	31.12.2015
Finanzierungsinstitutio- nen/Versicherer	2.823	680	531	2.793	6.827	6.748
Dienstleistungsgewerbe/ Sonstige	7.028	2.118	72	646	9.864	9.897
- davon Grundstücks-, Wohnungswesen	1.487	-	41	194	1.723	1.583
- davon öffentliche Verwaltung	3.329	2.118	10	125	5.583	5.789
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	6.745	9	28	144	6.926	7.433
- davon Schifffahrt	6.437	0	20	59	6.515	6.929
Verarbeitendes Gewerbe	695	-	33	119	847	799
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2.484	-	74	3.567	6.124	5.813
Handel, Instandhaltung, Reparatur	1.301	-	69	120	1.490	1.493
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	123	-	1	191	315	306
Baugewerbe	416	-	1	60	477	441
Übrige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	21.615	2.807	809	7.639	32.871	32.929

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Die Gliederung des Kreditexposures nach Branchengruppen zeigt ein weiteres Wachstum im Bereich Erneuerbare Energien. In der Branche Schiffe hat sich das Darlehensvolumen seit Beginn des Jahres reduziert. In den kommenden Jahren ist ein weiterer wertschonender Abbau des Schiffportfolios geplant.

5.2.3 Beteiligungsrisiko

Die „Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH“ stellt für die Bremer Landesbank eine wesentliche Beteiligung dar. Im Rahmen der RTF-Berichterstattung werden die relevanten Risikokennzahlen für diese wesentliche Beteiligung entsprechend gewürdigt und kommentiert. Die Quantifizierung einer „wesentlichen Beteiligung“ führt zu einer isolierten Risikobetrachtung im Rahmen der turnusmäßigen Berichterstattung. Eine Änderung in der Quantifizierung des Risikopotenzials der Risikoart „Beteiligungen“ erfolgt indes nicht.

5.2.4 Marktrisiko

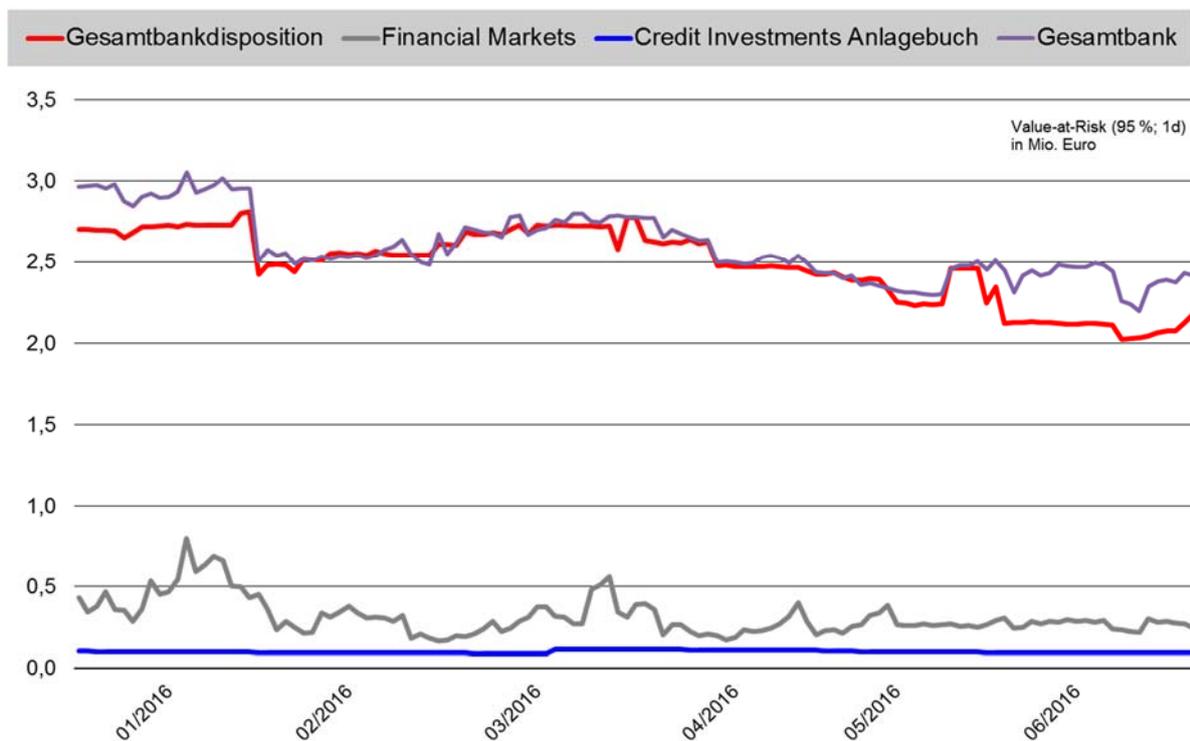
Die Ermittlung der Value-at-Risk- (VaR-) Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation. Im Rahmen des VaR-Verfahrens (Konfidenzniveau von 95 % und Halte-dauer von einem Tag) werden Korrelationen zwischen den Teilportfolien und den verschiedenen Risikokategorien berücksichtigt.

Marktrisiken im Überblick (ohne Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs)

(in Tsd. €)	Maximum		Durchschnitt		Minimum		Endwert	
	1.1.–30.6. 2016	1.1.–30.6. 2015	1.1.–30.6. 2016	1.1.–30.6. 2015	1.1.–30.6. 2016	1.1.–30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015
Zinsrisiko (VaR)	2.756	4.798	2.426	4.160	2.055	3.041	2.209	4.426
Währungsrisiko (VaR)	85	93	24	32	2	5	18	15
Aktienkurs- und Fondsrisko (VaR)	596	517	216	184	20	16	430	147
Volatilitätsrisiko (VaR)	48	85	21	61	9	36	9	58
Gesamtrisiko (VaR)	2.808	4.696	2.535	4.094	2.223	2.986	2.456	3.993

Die Marktrisiken sind aufgrund der am Jahresende 2015 getätigten Zinssicherungsmaßnahmen deutlich reduziert. Die Rückgänge sind im Zinsrisiko sowie im Gesamtrisiko spürbar. Der Anstieg im Aktien- und Fondsrisko ist auf Investitionen in einen Spezialfonds zurückzuführen. Zum 30. Juni 2016 betrug der VaR der Bank 2,46 Mio. €, gegenüber 3,99 Mio. € zum 30. Juni 2015. Die durchschnittliche Auslastung des Marktrisikolimits für die Bank lag im ersten Halbjahr 2016 bei 45,3 %, während die durchschnittliche Auslastung im ersten Halbjahr 2015 70,7 % betrug.

Entwicklung des Value-at-Risk für Marktrisiken der Einzelportfolien



Das Marktrisiko der Bremer Landesbank wird von dem Portfolio Gesamtbankdisposition dominiert. Das Credit Investment Portfolio sowie das Financial Markets Portfolio spielen aus Marktrisikosicht nur eine untergeordnete Rolle.

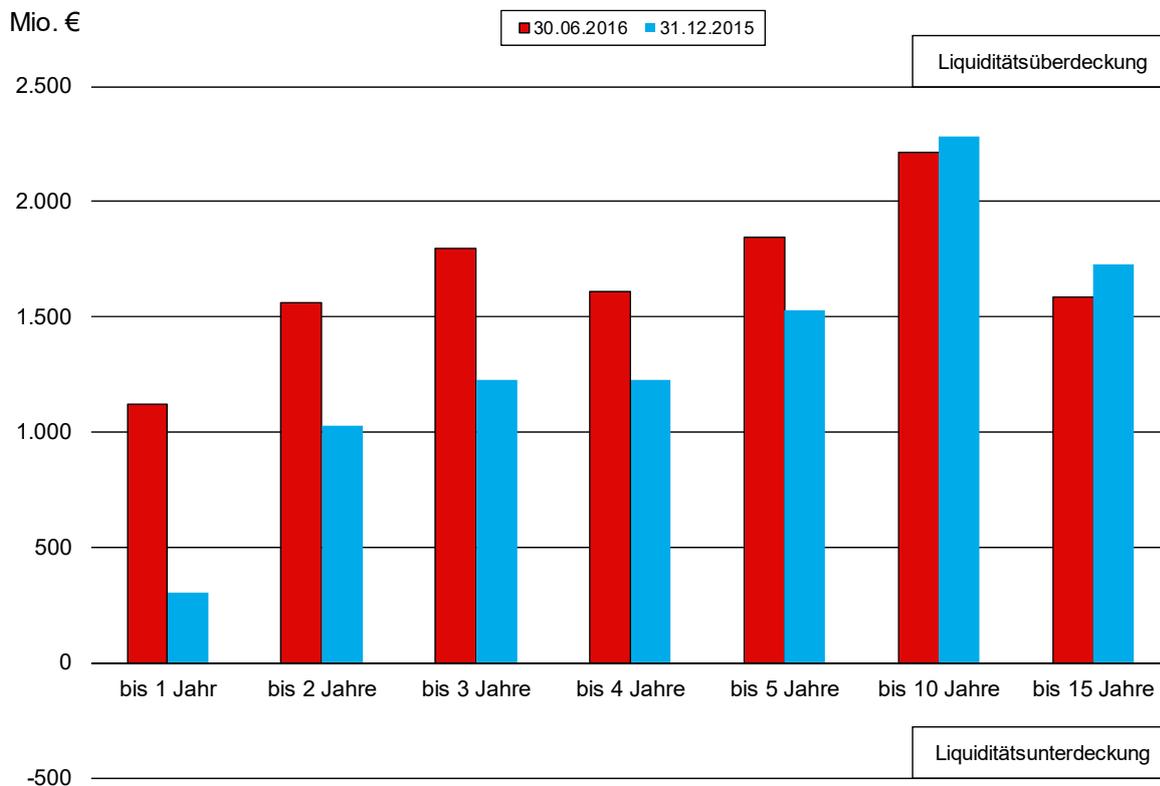
Im ersten Halbjahr 2016 betrug das Zinsänderungsrisiko bezogen auf das haftende Eigenkapital durchschnittlich 3,7 %. Die Bank ist damit weit von einer Klassifizierung als „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“ (ab einer Quote von 20 %) entfernt.

5.2.5 Liquiditätsrisiko

Während der ersten fünf Monate 2016 war die Liquiditätsversorgung der Bank jederzeit zufriedenstellend. Der dynamische Liquiditätsstresstest als Steuerungsinstrument des klassischen Liquiditätsrisikos zeigte auch unter verschärften Stressparametern eine ausreichende Liquiditätsausstattung. Mit der Ad-hoc-Mitteilung vom 02. Juni 2016 hat die Bremer Landesbank über einen zu erwartenden starken Anstieg des Risikovorsorgebedarfs informiert. Infolgedessen hat die Ratingagentur Moody's das Kurz- und Langfrist-Rating der Bremer Landesbank herabgestuft. Dieses Rating beruht ausschließlich auf öffentlich verfügbaren Informationen. Das Vertragsverhältnis mit Moody's wurde bereits im Februar 2014 gekündigt. Durch die Herabstufung ist es für die Bremer Landesbank zu Verunsicherungen bei Investoren und Refinanzierungspartnern gekommen, welche Einschränkungen im Kapitalmarktauftritt der Bank zur Folge hatten. Da durch die Ratingaktion zudem Anpassungen im Hinblick auf die Abbildung des Kreditrisikos und der Sichteinlagen im Stresstest vorgenommen werden mussten, kam es trotz einer auskömmlichen Liquiditätssituation im Monat Juni zum Gelb-Status im dynamischen Liquiditätsstresstest. Der Gelb-Status konnte jeweils durch kurzfristige Mittelaufnahmen bei der Nord/LB innerhalb von höchstens zwei Tagen in den Grün-Status zurückgeführt werden.

Im Gegensatz zum dynamischen Stressszenario zeigt die Liquiditätsablaufbilanz, aus erwarteten Zu- und Abflüssen des Bestandsgeschäfts der Bank per 30. Juni 2016, dass sich die langfristige Liquiditätssituation insgesamt nicht wesentlich verändert hat. Anders als beim dynamischen Stresstest, der Szenarioannahmen für stochastische Cash Flows beinhaltet, ist die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) eine eher dispositive Sicht auf das Bestandsgeschäft der Bank. Die LAB dient zur Steuerung der langfristigen/strukturellen Liquidität. In der LAB werden daher Cash Flows aus zukünftigen bzw. lediglich geplanten Geschäften nicht berücksichtigt.

Kumulierte Liquiditätsablaufbilanz



Als Ergebnis der Liquiditätssteuerung wurden die kumulierten Liquiditätsüberschüsse im Vergleich zum Vorjahresresultimo gehalten bzw. weiter ausgebaut. Die Anforderungen an den vorzuhaltenden Liquiditätspuffer nach den MaRisk sind eingehalten worden; die Auslastung des Liquiditätspuffers für eine Woche betrug zum Stichtag 21 % (Vorjahresresultimo: 32 %). Die Auslastung des Liquiditätspuffers für einen Monat betrug zum Stichtag 37 % (Vorjahresresultimo: 38 %).

Das zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos genutzte Barwertlimit wurde im ersten Halbjahr 2016 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00; zum 30. Juni 2016 lag sie bei 2,97 zum 31. Dezember 2015 bei 1,95.

5.2.6 Operationelles Risiko

Die eingetretenen Schadensfälle des ersten Halbjahres 2016 sind aus Gesamtbanksicht unwesentlich. Der Bruttobetrag aller gemeldeten Schadensfälle (Fälle, die das Kreditrisiko betreffen, lagen im 1. Halbjahr nicht vor) betrug 1,5 Mio. €. Unter Berücksichtigung von Schadensminderungen ergibt sich ein Nettobetrag in Höhe von 0,6 Mio. €. Zum 31. Dezember 2015 betrug der Bruttobetrag der gemeldeten Schadensfälle (inklusive Fällen, die das Kreditrisiko betreffen) 2,4 Mio. €.

Basierend auf den Ergebnissen des Self Assessments, der Risikoindikatoren und den Einträgen in der Schadenfalldatenbank geht die Bank mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht davon aus, dass aus operationellen Risiken existenzgefährdende Schäden eintreten werden.

5.2.7 Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus sind die sonstigen Risiken von untergeordneter Bedeutung für die Bank.

5.2.8 Gesamtaussage zur Risikolage

Die Situation der Bremer Landesbank ist derzeit in hohem Maße durch die nach wie vor sehr ungünstige Entwicklung auf den Schiffsmärkten geprägt. Dies zeigt sich insbesondere in der Risikotragfähigkeit zum 30. Juni 2016 unter Einbeziehung des prognostizierten Planverlustes mit einem Auslastungsgrad von 105 %. Infolge erhöhter aufsichtlicher Anforderungen ist es für die Bremer Landesbank unausweichlich die Risikovorsorge für Schiffsfinanzierungen in signifikanten Umfang zu erhöhen und in Anspruch zu nehmen. Dies wird in 2016 zu einem erheblichen Verlust führen und macht eine Erhöhung des Harten Kernkapitals erforderlich. Die geänderte Situation der Bank wurde am 02. Juni 2016 mittels einer Ad-hoc-Mitteilung öffentlich gemacht. Die Träger der Bank haben erklärt, dass sie dafür Sorge tragen werden, dass das Kapital der Bank in einem angemessenen Umfang intakt gehalten wird. Damit soll zugleich die Auslastung der Risikotragfähigkeit auf einem angemessenen Niveau wiederhergestellt werden. Über die Art und Weise der Maßnahme werden intensive Gespräche durch die Träger geführt, sodass die erforderlichen Maßnahmen bis zum Jahresende 2016 umgesetzt sein sollen.

Eine Folge dieser Entwicklung war ein Downgrade durch die Rating-Agentur Moody's im Rahmen eines nicht beauftragten Ratings. Eine Überprüfung des Ratings hat Moody's nach Abschluss der Kapitalmaßnahme in Aussicht gestellt. Durch die Herabstufung ist es für die Bremer Landesbank zu Verunsicherungen bei Investoren und Refinanzierungspartnern gekommen, welche Einschränkungen im Kapitalmarktauftritt der Bank zur Folge hatten.

Aufgrund des hohen Anteils von in USD finanzierten Schiffen sowie der weiterhin erhöhten Ausfallwahrscheinlichkeit sind die Kapitalquoten und die Risikotragfähigkeit der Bank auch von der USD-Entwicklung abhängig.

Auf Basis der oben genannten Rekapitalisierungsnotwendigkeit, aber auch aufgrund des zukünftigen SREP-Prozesses und der perspektivisch steigenden Mindestanforderungen gemäß CRR (Capital Requirements Regulation), werden die im Rahmen des RWA- und Shortfallmanagements eingeleiteten Maßnahmen weiterhin intensiv fortgeführt. Unter anderem konnte eine Restrukturierung ausgefallener Schiffsfinanzierungen erfolgreich durchgeführt werden, die Schiffe aus dem

Ratingausfall in ein kapitalentlastendes Rating führt. Zusätzlich soll das Schiffsportfolio im primär nichtstrategischen Kundenbereich entlastet und bereinigt werden. Darüber hinaus forcierte die Bremer Landesbank in 2015 eine erste synthetische Verbriefungstransaktion. Eine zweite Verbriefung wurde im Juni 2016 erfolgreich platziert.

Durch die angekündigte Kapitalmaßnahme seitens der Träger und aufgrund der weiteren eingeleiteten bzw. bereits durchgeführten Maßnahmen sieht sich die Bremer Landesbank für ihren weiteren Weg angemessen gerüstet. Die Planungen der Bank sind jedoch aufgrund des aktuell volatilen Marktumfeldes mit Unsicherheiten behaftet. Die Entwicklungen an den Kredit- und Kapitalmärkten werden weiterhin aufmerksam beobachtet und analysiert.

Über die oben genannten Risiken hinaus sieht der Bremer Landesbank-Konzern aktuell keine weiteren Aspekte, denen nicht bereits durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen Rechnung getragen worden wäre.

6. Disclaimer – Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Bremer Landesbank, die auf den derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft der Bremer Landesbank einwirken und zu großen Teilen außerhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von den im Bericht getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Es wird seitens der Bremer Landesbank keine Verpflichtung übernommen, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Erfolgsrechnung

	Notes	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge		563	646	-13
Zinsaufwendungen		379	439	-14
Zinsüberschuss	7	184	207	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	8	-449	-108	>100
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		-265	99	> -100
Provisionserträge		23	24	-4
Provisionsaufwendungen		10	4	>100
Provisionsüberschuss	9	13	20	-35
Handelsergebnis		-15	29	> -100
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten		0	0	0
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	10	-15	29	> -100
Ergebnis aus Hedge Accounting	11	-4	16	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	1	3	-67
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	13	3	4	-25
Verwaltungsaufwand	14	105	102	3
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15	-14	6	> -100
Ergebnis vor Steuern		-386	75	> -100
Ertragsteuern	16	-2	19	> -100
Konzernergebnis		-384	56	> -100
davon: auf Anteilseignern des Mutterunternehmens entfallend		-384	56	> -100
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Gesamtergebnisrechnung

Das Konzerngesamtergebnis der Bremer Landesbank setzt sich aus den im Sonstigen Ergebnis und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

		1.1.–30.06.2016	1.1.–30.06.2015	Veränderung
	Notes	(in Mio. €)	(in Mio. €)	(in %)
Konzernergebnis		-384	56	> -100
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-68	31	> -100
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen – Anteil am Sonstigen Ergebnis		4	0	> 100
Latente Steuern	16	22	-10	> 100
Summe		-42	21	> -100
Sonstiges Ergebnis, das in Folgeperioden unter bestimmten Bedingungen in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird				
Veränderung aus Available for Sale (AfS)-Finanzinstrumenten				
Unrealisierte Gewinne/Verluste		-3	15	> -100
Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen		0	-2	-100
Latente Steuern	16	2	-	> 100
Summe		-1	13	> -100
Sonstiges Ergebnis		-43	34	> -100
Konzerngesamtergebnis		-427	90	> -100
davon: auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		-427	90	> -100
davon: auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfallend		-	-	-

Konzernbilanz

AKTIVA

	Notes	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Barreserve		166	73	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	17	3.631	3.480	4
Forderungen an Kunden	18	22.453	22.781	-1
Risikovorsorge	19	-1.364	-1.063	28
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		107	49	> 100
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	20	657	666	-1
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten		714	541	32
Finanzanlagen	21	2.917	2.919	0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	22	124	118	5
Sachanlagen	23	105	89	18
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	24	75	76	-1
Immaterielle Vermögenswerte	25	13	14	-7
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	26	22	22	0
Laufende Ertragsteueransprüche		1	0	> 100
Latente Ertragsteuern		177	149	19
Sonstige Aktiva	27	71	57	25
Summe Aktiva		29.869	29.971	0

PASSIVA

	Notes	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28	10.564	10.603	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29	9.721	9.892	-2
Verbriefte Verbindlichkeiten	30	5.445	5.295	3
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente		323	212	52
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	31	887	870	2
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten		356	201	77
Rückstellungen	32	406	333	22
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		12	16	-25
Latente Ertragsteuern		2	2	0
Sonstige Passiva	33	81	41	98
Nachrangkapital	34	602	602	0
Eigenkapital		1.470	1.904	-23
Gezeichnetes Kapital		265	265	0
Kapitalrücklage		478	478	0
Gewinnrücklagen		520	953	-45
Neubewertungsrücklage		58	59	-2
Auf die Anteilseigner der Bremer Landesbank entfallendes Eigenkapital		1.321	1.755	-25
Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	35	149	149	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-	-	-
Summe Passiva		29.869	29.971	0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

(in Mio. €)	Notes	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Eigenkapital vor Anteilen Dritter	Instrumente des zusätzl. aufs.-rechtl. Kernkapitals	Konzern-eigenkapital
Eigenkapital 1.1.2015		265	478	902	46	1.691	-	1.691
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	13	13	-	13
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen – Anteil am Sonstigen Ergebnis	13	-	-	-	-	-	-	-
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-	-	31	-	31	-	31
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen		-	-	-10	0	-10	-	-10
Sonstiges Ergebnis		-	-	21	13	34	-	34
Konzernergebnis		-	-	56	-	56	-	56
Konzerngesamtergebnis		-	-	77	13	90	-	90
Emission von Instrumenten des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals	35	-	-	0	-	0	50	50
Sonstige Änderungen		-	-	0	-	0	-	0
Eigenkapital 30.6.2015		265	478	979	59	1.781	50	1.831
Eigenkapital 1.1.2016		265	478	953	59	1.755	149	1.904
Veränderung des Fair Values der AfS-Finanzinstrumente		-	-	-	-3	-3	-	-3
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen – Anteil am Sonstigen Ergebnis	13	-	-	4	-	4	-	4
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		-	-	-68	-	-68	-	-68
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen		-	-	22	2	24	-	24
Sonstiges Ergebnis		-	-	-42	-1	-43	-	-43
Konzernergebnis		-	-	-384	-	-384	-	-384
Konzerngesamtergebnis		-	-	-426	-1	-427	-	-427
Zinszahlungen auf Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals	35	-	-	-9	-	-9	-	-9
Steuern auf Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals		-	-	2	-	2	-	2
Sonstige Änderungen		-	-	-	-	-	-	-
Eigenkapital 30.6.2016		265	478	520	58	1.321	149	1.470

Verkürzte Kapitalflussrechnung

(in Mio. €)	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Finanzmittelfonds zum Anfang der Periode	73	211
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	91	-149
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	15	-24
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13	44
Cashflow insgesamt	93	-129
Finanzmittelfonds zum Ende der Periode	166	82

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beinhaltet im Wesentlichen Zahlungen für den Erwerb und die Veräußerung von Finanzanlagen in Höhe von 34 Mio. € sowie Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen in Höhe von 19 Mio. €.

Im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit sind Zinszahlungen auf Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals in Höhe von 9 Mio. € sowie Zinszahlungen auf das Nachrangkapital in Höhe von 4 Mio. € enthalten.

Verkürzter Konzernanhang (Notes)

Die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, Oldenburg (BLB) (Domshof 26, 28195 Bremen) hat ihren Sitz in Bremen (Amtsgericht Bremen; HRA 22159) in der Bundesrepublik Deutschland und unterhält Niederlassungen in Bremen und Oldenburg. Am Stammkapital sind mit 54,8343 % die NORD/LB Norddeutsche Landesbank – Girozentrale –, mit 41,2000 % das Land Bremen und mit 3,9657 % der Sparkassenverband Niedersachsen beteiligt. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen der Bremer Landesbank.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Halbjahresfinanzberichtes

Der Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale – zum 30. Juni 2016 wurde auf Basis der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Für die Anforderungen an einen Zwischenabschluss wird insbesondere der IAS 34 angewendet. Ferner wurden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt, sofern sie zum Zwischenabschlussstichtag anzuwenden sind. Der Zwischenbericht stellt einen Halbjahresfinanzbericht im Sinne des § 37w WpHG dar. Der Halbjahresfinanzbericht ist im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss der Bremer Landesbank zum 31. Dezember 2015 zu lesen.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2016 umfasst die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie im verkürzten Konzernanhang ausgewählte erläuternde Angaben (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb der Notes.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. €) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Zahlen des Vorjahres sind nachfolgend in Klammern angegeben. Der vorliegende Konzernzwischenabschluss wurde am 17. August 2016 vom Vorstand unterzeichnet und zur Veröffentlichung freigegeben.

(2) Anpassung der Vorjahreszahlen

Anpassungen von Vorjahreszahlen fanden lediglich in unwesentlichem Umfang statt.

(3) Angewandte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren, soweit nicht anders beschrieben, auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

Im Rahmen der Modernisierung der Nebenbuchhaltung zur Abbildung von Finanzinstrumenten nach IFRS in einigen Konzerngesellschaften erfolgten Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen.

Die Hedge Amortised Cost für Sicherungsgeschäfte in Portfolio Fair Value Hedges werden ab dem 30. Juni 2016 durch konstantes Fortschreiben der Zinskurve ermittelt, anstatt wie bisher mittels Effektivzinsmethode. Zudem wird zur Ermittlung der Hedge Amortised Cost für Grundgeschäfte in Portfolio Fair Value Hedges die Zinskurve vom Periodenanfang risikolos und arbitragefrei auf das Periodenende gerollt, anstatt wie bisher vom Periodenanfang konstant auf das Periodenende fortgeschrieben. Durch die geänderte Schätzung der Zinsverteilung wird künftig ein Mismatch im Ergebnis aus Hedge Accounting aus der Verwendung unterschiedlicher Berechnungsmethoden der Hedge Amortised Cost bei Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften vermieden. Neben einer Verschiebung zwischen Zinsüberschuss und dem Ergebnis aus Hedge Accounting ergeben sich Auswirkungen auf den Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente, auf die Neubewertungsrücklage sowie auf das Ergebnis aus Hedge Accounting und somit infolgedessen auf das Konzernergebnis und das Gesamtergebnis der Periode.

Des Weiteren werden Ergebnisse in Fremdwährung für den Konzernzwischenabschluss per 30. Juni 2016 täglich in Euro festgeschrieben, anstatt wie bisher einmal zum Monatsende. Durch die geänderte Schätzung hin zur täglichen Kursfestschreibung werden die Standardanforderungen an die Währungsumrechnung präziser erfüllt. Es ergibt sich eine Verschiebung zwischen dem im Handelsergebnis abgebildeten Devisenergebnis und anderen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, ohne das Konzernergebnis zu verändern.

Die Effekte der zuvor beschriebenen Schätzungsänderungen auf die aktuelle Periode sind nicht ermittelbar, da die neue Nebenbuchhaltung die geänderten Schätzungen bezüglich der Zinsverteilung sowie der Kursfestschreibung seit dem 1. Januar 2016 verwendet, die alte Nebenbuchhaltung mit den bisher geltenden Schätzungen jedoch nur bis zum 31. Dezember 2015 genutzt wurde. Die Angabe der Beträge der Auswirkungen auf zukünftige Perioden erfolgt nicht, da die Schätzung dieser Auswirkungen undurchführbar ist.

(4) Angewandte IFRS

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Zwischenabschlusses basieren, soweit nicht anders beschrieben, auf denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

In der Berichtsperiode wurden folgende zum 1. Januar 2016 für den Bremer Landesbank-Konzern erstmals anzuwendende Standardänderungen berücksichtigt:

Amendments zu IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

Im Rahmen der im Mai 2014 veröffentlichten Änderungen an IFRS 11 wird erläutert, wie der Erwerb von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, zu bilanzieren ist. Im Umfang des erworbenen Anteils sind sämtliche in IFRS 3 oder in anderen Standards festgelegte Grundsätze der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen anzuwenden und die entsprechenden Offenlegungsanforderungen zu berücksichtigen. Für die Änderungen an IFRS 11 liegt im Bremer Landesbank-Konzern derzeit kein Anwendungsfall vor.

Amendments zu IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Mit dem am 18. Dezember 2014 veröffentlichten Änderungsstandard wurden erste Vorschläge im Rahmen der Initiative des IASB zur Verbesserung der Anhangsangaben umgesetzt. Die Änderungen betonen das Konzept der Wesentlichkeit, um die Vermittlung relevanter Informationen in IFRS-Abschlüssen zu fördern. Dies soll durch Verzicht auf die Angabe unwesentlicher Informationen, die Möglichkeit für ergänzende Zwischensummen und eine höhere Flexibilität im Aufbau des Anhangs erreicht werden. Zudem erfolgt eine Klarstellung zur Untergliederung des Sonstigen Ergebnisses (OCI) in der Gesamtergebnisrechnung. Für den Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank ergeben sich aus den Änderungen des IAS 1 keine Effekte.

Amendments zu IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden

Am 12. Mai 2014 hat das IASB Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte zu den zulässigen Methoden, die eine sachgerechte Darstellung des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens ermöglichen, veröffentlicht. Es wird klargestellt, dass für Sachanlagen eine Abschreibung auf Basis von Umsatzerlösen der durch sie hergestellten Güter nicht sachgerecht und für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer nur in explizit benannten Ausnahmefällen zulässig ist. Da die Abschreibungsmethode im Bremer Landesbank-Konzern nicht zur Anwendung kommt, ergeben sich keine Auswirkungen aus den Änderungen an IAS 16 und IAS 38.

Amendments zu IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Mit der im November 2013 veröffentlichten Anpassung des IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer werden die Vorschriften konkretisiert, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. mit Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind. Aus den Änderungen an IAS 19 resultiert für den Bremer Landesbank-Konzernabschluss kein Anpassungsbedarf.

Verbesserungen der IFRS Zyklus 2010–2012 und Zyklus 2012–2014 im Rahmen des annual improvements process des IASB

Im Rahmen des annual improvements process werden Anpassungen von Formulierungen in einzelnen IFRS zur Klarstellung bzw. Verbesserung bestehender Regelungen vorgenommen. Mit dem Zyklus 2010–2012 sind Änderungen an den Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8 und IFRS 13 sowie IAS 16, IAS 24 und IAS 38 erfolgt, der Zyklus 2012–2014 umfasst Anpassungen an den Standards IFRS 5 und IFRS 7 sowie IAS 19 und IAS 34. Aus diesen jährlichen Verbesserungen der IFRS ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss der Bremer Landesbank.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards, Interpretationen oder Änderungen wendet der Bremer Landesbank-Konzern nicht vorzeitig an.

(5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bremer Landesbank als Mutterunternehmen folgende Tochtergesellschaften einbezogen, an denen die Bremer Landesbank direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder anderweitig einen beherrschenden Einfluss ausüben kann:

- BLB Immobilien GmbH, Bremen
- BLB Leasing GmbH, Oldenburg
- Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen
- Nordwest Vermögen Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen
- Nordwest Vermögen Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen
- NORD/LB AM ARB Europe (Spezialfonds)

Im ersten Halbjahr 2016 wurde der Spezialfonds NORD/LB AM ARB Europe mit einem Volumen von 50 Mio. € neu aufgelegt; die Bremer Landesbank hält 100 % der Anteile.

Zudem werden folgende assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert:

- AMMERLÄNDER Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede
- BREBAU GmbH, Bremen
- Bremische Wohnungsbaubeteiligungsgesellschaft mbH, Bremen
- GSG Oldenburg Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg
- Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds

Das assoziierte Unternehmen Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede, wurde mit dem abweichenden Abschlussstichtag 31. Dezember 2014 nach der Equity-Methode bewertet, da die Gesellschaft ihren Abschluss erst nach der Abschlusserstellung des Bremer Landesbank-Konzerns erstellt.

Die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen sowie die Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note 44) entnommen werden.

Segmentberichterstattung

(6) Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio. €)	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Schiffs- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2016								
Zinsüberschuss	37	41	68	11	31	13	-17	184
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	15	-1	419	0	-1	15	2	449
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	22	42	-351	11	32	-2	-19	-265
Provisionsüberschuss	7	5	2	6	1	-6	-2	13
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	0	1	0	4	-22	1	-15
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	-4	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	1	0	0	1
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	3	3
Summe Erträge	30	47	-348	17	38	-30	-21	-267
Verwaltungsaufwand	15	6	8	12	6	59	-1	105
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	0	19	-33	-14
Ergebnis vor Steuern	15	41	-356	5	32	-70	-53	-386
Segmentvermögen	5.076	5.944	7.241	1.125	7.751	2.290	442	29.869
Segmentverbindlichkeiten	2.598	4.581	2.116	1.478	11.418	83	6.125	28.399
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	256	210	1.505	67	56	72	-696	1.470
CIR ¹⁾	32,5 %	12,7 %	11,7 %	69,4 %	16,0 %	-	-	57,7 %
RoRaC ²⁾	9,0 %	26,2 %	-47,4 %	11,6 %	61,3 %	-	-	-
ROE ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-52,5 %

¹⁾ Verwaltungsaufwand/(Summe Erträge vor Risikovorsorge + Sonstiges Ergebnis).

²⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

³⁾ Ergebnis vor Steuern/Nachhaltiges Kapital.

(in Mio. €) ¹⁾	Firmen- kunden	Spezial- finan- zierungen	Schiffs- finan- zierungen	Privat- kunden	Financial Markets	Konzern- steuerung/ Sonstiges	Über- leitung	Konzern insgesamt
30.6.2015								
Zinsüberschuss	38	40	76	13	38	-5	7	207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3	5	115	-2	0	18	-25	108
Zinsergebnis nach Risikovorsorge	41	35	-39	15	38	-23	32	99
Provisionsüberschuss	7	5	4	5	1	-1	-1	20
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	1	1	1	0	7	18	1	29
Ergebnis aus Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	16	16
Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0	3	0	0	3
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	4	4
Summe Erträge	49	41	-34	20	49	-6	52	171
Verwaltungsaufwand	17	6	8	12	6	60	-7	102
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0	0	0	0	0	-31	37	6
Ergebnis vor Steuern	32	35	-42	8	43	-97	96	75
Segmentvermögen	4.978	5.768	8.166	1.205	9.209	2.191	410	31.927
Segmentverbindlichkeiten	2.593	4.048	2.474	1.381	12.397	7.253	-50	30.096
Gebundenes Kapital/Nachhaltiges Kapital	303	264	1.894	77	86	72	-974	1.722
CIR ²⁾	35,6 %	13,9 %	10,1 %	63,6 %	13,3 %	-	-	34,1 %
RoRaC ³⁾	18,9 %	23,9 %	-4,5 %	19,6 %	71,3 %	-	-	-
ROE ⁴⁾	-	-	-	-	-	-	-	8,7 %

¹⁾ Vorjahreswerte der Segmente aufgrund der Neustrukturierung der Geschäftsfelder aktualisiert.

²⁾ Verwaltungsaufwand / (Summe Erträge vor Risikovorsorge + Sonstiges Ergebnis).

³⁾ Return on Risk-adjusted Capital.

⁴⁾ Ergebnis vor Steuern / Nachhaltiges Kapital.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Der Konzern verfügt wie nachstehend beschrieben über sechs berichtspflichtige Segmente, welche die strategischen Strukturen des Konzerns darstellen. Die Segmente stellen Kunden- oder Produktgruppen dar, welche die Organisationsstrukturen und damit die interne Steuerung des Konzerns widerspiegeln. Maßgebliches Kriterium der Segmentierung ist der jeweilige geschäfts- und ertragspezifische Schwerpunkt, eine weitgehend einheitliche Struktur der dort aggregierten Kunden bezüglich Finanzierungs- und Anlagebedürfnissen, Produktnutzungen und Kundenbetreuung. Aufgrund der ausschließlich in der Bundesrepublik Deutschland stattfindenden Geschäftstätigkeit und der Reduzierung der Vertriebswege auf die Niederlassungen in Bremen und Oldenburg wurde auf eine Segmentierung nach Regionen oder Vertriebswegen verzichtet.

Firmenkunden

Das Segment „Firmenkunden“ betreut die einheitliche Kundengruppe der Firmen in der Geschäftsregion Nordwest, die mit kundenspezifischen Produktangeboten von der individuellen Unternehmensfinanzierung, Transaktionsmanagement, Risikoabsicherung bis hin zur betrieblichen Altersvorsorge betreut werden.

Spezialfinanzierungen

Segmentierungskriterium für Spezialfinanzierung ist die Branche der Kunden und damit speziell der Gegenstand der Finanzierung als Kerngeschäft der Kundenbeziehung. Die Produkte orientieren sich branchenspezifisch an den im Fokus des Kunden stehenden Projekten und deren Finanzierungen.

Schiffsfinanzierungen

Die Schiffsfinanzierungen mit ihrem bedeutenden Portfolio bilden jetzt ein eigenständiges Geschäftsfeld und sind nicht mehr Bestandteil der Spezialfinanzierungen. Segmentierungskriterium für Schiffsfinanzierungen ist die Branche der Kunden und damit speziell der Gegenstand der Finanzierung als Kerngeschäft der Kundenbeziehung. Die Produkte orientieren sich branchenspezifisch an den im Fokus des Kunden stehenden Projekten und deren Finanzierungen.

Privatkunden

Das Segment „Privatkunden“ umfasst die einheitliche Kundengruppe Privatkunden inklusive Freiberufler. Die Produktpalette orientiert sich am Finanzkonzept der umfassenden Beratung und beinhaltet alle üblichen Bankdienstleistungen und -produkte für das Konto-, Kredit-, Anlagen- und Transaktionsgeschäft.

Financial Markets

Das Segment „Financial Markets“ resultiert aus seiner primären Funktion als Zugang zu den nationalen und internationalen Finanzmärkten für die privaten und institutionellen Kundengruppen sowie für das Eigengeschäft der Bremer Landesbank. Neben Standardprodukten werden auch alternative und vom standardisierten Finanzmarktgeschäft losgelöste Individualprodukte angeboten.

Konzernsteuerung/Sonstiges

Konzernsteuerung/Sonstiges beinhaltet alle sonstigen Erfolgsgrößen mit direktem Bezug zur Geschäftstätigkeit. Dazu gehören die Ergebnisse sämtlicher Stabsbereiche (inklusive Zinsüberschuss aus Beteiligungsverkäufen sowie dem Verwaltungsaufwand der nicht direkt dem Vertrieb zuzuordnenden Bereiche), der strategischen Maßnahmen (im Wesentlichen Zinsüberschuss als

Saldo aus Anlage und Kosten der Liquiditätsbevorratung), des Anlage- und Finanzierungserfolges – der nicht direkt den Bereichen zuzuordnen ist –, sowie der konsolidierten Töchter im Teilkonzern und der Risikovorsorge außerhalb der EWB. Informationen der Zugänge zu den langfristigen Vermögenswerten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente handelt, sind z. B: der Zugang der Betriebs- und Geschäftsausstattung (Sachanlagen), die im Wesentlichen auf das aus aufsichtsrechtlichen Gründen erworbene IT-Equipment zurückzuführen ist. Die immateriellen Anlagewerte betreffen System- und Anwendungssoftware. Der Ausweis erfolgt in „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Überleitung

In der Überleitung werden die Überleitungspositionen von der internen Berichterstattung zu den Konzerngesamtzahlen der GuV inklusive der Konsolidierungseffekte der Tochtergesellschaften gezeigt.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wird nach der Marktzinsmethode ermittelt. Einbezogen sind unter anderem die Zinserfolge aus dem Aktiv- und Passivgeschäft sowie der Anlage- und Finanzierungserfolg. Die Zinserträge und -aufwendungen werden saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen. Die Zusammenfassung erfolgt, weil die meisten Umsatzerlöse des Segments aufgrund von Zinsen erwirtschaftet werden. Die Segmentsteuerung orientiert sich in erster Linie am Zinsüberschuss, um die Ertragskraft zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu treffen. Den Geschäftsfeldern wird der direkt zurechenbare Anlage- und Finanzierungserfolg zugeordnet. Der Ausweis weiterer Elemente des Anlage- und Finanzierungserfolgs erfolgt unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“ statt unter „Überleitung“. Der Zinsüberschuss des Konzerns errechnet sich aus den tatsächlichen Zinserträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

In dieser Position werden den Geschäftsfeldern die EWB zugeordnet; der Ausweis weiterer Größen der Risikovorsorge erfolgt analog dem internen Berichtswesen unter „Konzernsteuerung/Sonstiges“.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

Das Überleitungsergebnis dieser Position resultiert aus verschiedenen Effekten, die nicht den Bereichen zugeordnet werden, insbesondere Zahlungen und das Bewertungsergebnis aus Derivaten.

Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird keinem Geschäftsfeld zugerechnet und in der Überleitung gezeigt.

Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Diese Position wird nicht den vier direkt vertriebsorientierten Segmenten, sondern dem Segment „Konzernsteuerung/Sonstiges“ zugeordnet.

Verwaltungsaufwand

Den Geschäftsfeldern werden der direkt zurechenbare Verwaltungsaufwand sowie die Ergebnisse der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung zugeordnet. Im internen Berichtswesen werden die internen Kostenarten mit der Konzern-GuV detailliert abgeglichen. Überleitungen sind minimiert.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Diese Position wird nicht den Geschäftsfeldern zugeordnet.

Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten

Der Unterschied zwischen den addierten Segmentvermögen/Segmentverbindlichkeiten und dem/den Konzernvermögen/-verbindlichkeiten resultiert zum überwiegenden Teil aus der Durchschnittsbetrachtung bei den Geschäftsfeldern und der Stichtagsbetrachtung beim Konzern. Refinanzierungsmittel werden nicht bei den Geschäftsfeldern abgebildet und fließen bei den Segmentverbindlichkeiten in der Überleitung ein.

Nachhaltiges Kapital

Das nachhaltige Kapital setzt sich zusammen aus Stammkapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklage und dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter.

Rentabilitätskennzahlen der Bereiche

Konsistent mit dem internen Berichtswesen und dem Konzernberichtswesen wird der RoRaC auch in der externen Berichterstattung ausgewiesen.

RoE der Bank

Die Berechnung dieser Kennzahl wird zur besseren Vergleichbarkeit konzerneinheitlich vorgenommen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(7) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten.

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Zinserträge			
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	361	398	-9
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	11	20	-45
Zinserträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Handelsbestand und Hedge Accounting-Derivate	140	182	-23
Zinserträge aus der Fair Value Option	-	-	-
Laufende Erträge			
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	0
aus Beteiligungen	0	2	-100
Zinserträge aus sonstiger Amortisierung			
aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	25	25	0
aus Hedge Accounting-Derivaten	26	19	37
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-	-	-
Summe Zinserträge	563	646	-13
Zinsaufwendungen			
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	155	188	-18
Zinsaufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	39	46	-15
Zinsaufwendungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten			
Zinsaufwendungen aus Handelsbestand und Hedge Accounting-Derivaten	122	140	-13
Zinsaufwendungen aus der Fair Value Option	-	-	-
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	5	10	-50
Zinsaufwendungen aus sonstiger Amortisierung			
Zinsaufwendungen aus Ausgleichsposten Portfolio Fair Value Hedge	7	7	0
Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting-Derivaten	47	42	12
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4	6	-33
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	0	0	0
Summe Zinsaufwendungen	379	439	-14
Gesamt	184	207	-11

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus dem Barwerteffekt der wertgeminderten Vermögenswerte (sogenanntes Unwinding) in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum: 16 Mio. €) enthalten.

Der gesamte Zinsertrag für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug 398 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum: 445 Mio. €). Der gesamte Zinsaufwand für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betrug 210 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum: 257 Mio. €).

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften wurden mit negativen Zinsen von 0 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum 0 Mio. €) saldiert. Bei den Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfolgte eine Verrechnung mit positiven Zinsen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum 0 Mio. €). Die Aufwendungen aus negativen Zinsen und Erträge aus positiven Zinsen resultieren aus Tages- und Termingeldern im Interbankengeschäft und im Geschäft mit Nichtbanken sowie aus Wertpapierleihgeschäften. In sämtlichen Fällen führte ein negativer Referenzzinssatz (i. d. R. der EURIBOR-Satz für verschiedene Laufzeitbänder) zu den dargestellten Effekten.

(8) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	67	108	-38
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	10	23	-57
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	1	0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2	8	-75
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	80	140	-43
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft			
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	498	236	> 100
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen	-	9	-100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	1	0	> 100
Direkte Forderungsabschreibungen	30	3	> 100
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	529	248	> 100
Gesamt	-449	-108	> 100

Der deutliche Anstieg der Zuführungen von Einzelwertberichtigungen im ersten Halbjahr 2016 ist weiterhin dem schwierigen Umfeld im Segment „Schiffe“ geschuldet.

(9) Provisionsüberschuss

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Provisionserträge			
Provisionserträge aus dem Bankgeschäft			
Kredit- und Avalgeschäft	6	5	20
Wertpapier- und Depotgeschäft	5	6	-17
Kontoführung und Zahlungsverkehr	5	5	0
Treuhandgeschäft	0	0	0
Vermittlungsgeschäft	0	1	-100
Sonstige bankübliche Provisionserträge	7	7	0
Provisionserträge aus dem Nichtbankgeschäft			
Immobilien­geschäft	0	0	0
Summe Provisionserträge	23	24	-4
Provisionsaufwendungen			
Provisionsaufwendungen aus dem Bankgeschäft			
Wertpapier- und Depotgeschäft	1	2	-50
Treuhandgeschäft	-	-	-
Vermittlungsgeschäft	0	0	0
Kredit- und Avalgeschäft	8	2	> 100
Sonstige bankübliche Provisionsaufwendungen	1	0	> 100
Summe Provisionsaufwendungen	10	4	> 100
Gesamt	13	20	-35

Sämtliche Provisionserträge/-aufwendungen stellen Erträge/Aufwendungen aus nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten dar.

(10) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis			
Realisiertes Ergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	2	1	100
Ergebnis aus Derivaten	4	1	> 100
Summe Realisiertes Ergebnis	6	2	> 100
Bewertungsergebnis			
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-	-3	-100
Ergebnis aus Derivaten	-19	29	> -100
Summe Bewertungsergebnis	-19	26	> -100
Devisenergebnis	-2	1	> -100
Sonstiges Ergebnis	0	0	0
Summe Handelsergebnis	-15	29	> -100
Ergebnis aus der Fair Value Option			
Bewertungsergebnis			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Summe Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten (Fair Value Option)	-	-	-
Gesamt	-15	29	> -100

(11) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting enthält die zinsinduzierten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Fair Value Hedge Beziehungen.

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	2	19	-89
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-2	-21	-90
Summe Mikro Fair Value Hedges	-	-2	-100
Hedge-Ergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value Hedges			
aus gesicherten Grundgeschäften	-22	64	> -100
aus derivativen Sicherungsinstrumenten	18	-46	> 100
Summe Portfolio Fair Value Hedge	-4	18	> -100
Gesamt	-4	16	> -100

(12) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungsergebnisse und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren und Unternehmensanteilen des Finanzanlagenbestandes gezeigt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS setzt sich wie folgt zusammen:

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus dem Abgang von			
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	-	> 100
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	3	-67
Gesamt	1	3	-67

(13) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen

Zum 30. Juni 2016 beträgt der anteilige Ertrag aus den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen 3 Mio. € (Vorjahresvergleichszeitraum: 4 Mio. €).

(14) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand (Andere Verwaltungsaufwendungen) und planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) und immaterielle Vermögenswerte.

Im Einzelnen gliedern sich die Aufwendungen wie folgt:

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	49	51	-4
Andere Verwaltungsaufwendungen	52	46	13
Abschreibungen	4	5	-20
Gesamt	105	102	3

(15) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	1.1.–30.6.2016 (in Mio. €)	1.1.–30.6.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge			
aus Miet- und Pachteinnahmen	4	4	0
aus Kostenerstattungen	1	1	0
der Auflösungen von Sonstigen Rückstellungen	0	0	0
Sonstige Erträge	2	2	0
Summe Sonstige betriebliche Erträge	7	7	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
aus Miet- und Pacht aufwendungen	1	1	0
aus dem Rückkauf begebener Schuldverschreibungen	2	0	> 100
aus dem Rückkauf von Namenspapieren	15	0	> 100
Sonstige Aufwendungen	3	0	> 100
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	1	> 100
Gesamt	-14	6	> -100

(16) Ertragsteuern

Die Ermittlung des Ertragsteueraufwandes erfolgt auf Basis der erwarteten Ertragsteuerquote für das Gesamtjahr. Der zugrunde liegende Steuersatz basiert auf den zum Stichtag gültigen oder verabschiedeten gesetzlichen Vorschriften.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(17) Forderungen an Kreditinstitute

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	97	142	-32
Ausländische Kreditinstitute	-	-	-
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	97	142	-32
Andere Forderungen			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	297	22	> 100
Befristet	3.101	3.207	-3
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	121	37	> 100
Befristet	15	72	-79
Summe Andere Forderungen	3.534	3.338	6
Gesamt	3.631	3.480	4

(18) Forderungen an Kunden

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	298	312	-4
Ausländische Kunden	29	17	71
Summe Forderungen aus Geldmarktgeschäften	327	329	-1
Andere Forderungen			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	1.374	1.331	3
Befristet	17.688	18.183	-3
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	360	290	24
Befristet	2.704	2.648	2
Summe Andere Forderungen	22.126	22.452	-1
Gesamt	22.453	22.781	-1

(19) Risikovorsorge

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute			
Inländische Kreditinstitute	-	-	-
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	-	-	-
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-
Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden			
Inländische Kunden	1.226	917	34
Ausländische Kunden	0	0	0
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	138	146	-5
Summe Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden	1.364	1.063	28
Gesamt	1.364	1.063	28

Die Risikovorsorge auf Forderungen entfällt überwiegend auf inländische Kunden.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

(in Mio. €)	Einzelwert- berichtigungen		Portfoliowert- berichtigungen (on balance)		Summe		Rückstellungen im Kredit- geschäft ¹⁾	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand am 1.1.	917	656	146	201	1.063	857	12	11
Erfolgswirksame Veränderungen								
Zuführungen	498	507	-	-	498	507	1	3
Auflösungen	-67	-188	-8	-12	-75	-200	-3	-2
Unwinding	-18	-36	-	-	-18	-36	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen								
Inanspruchnahmen	-97	-82	-	-	-97	-82	-	-
Fremdwährungseffekte	-7	17	-	-	-7	17	-	-
Umbuchungen	-	43	-	-43	-	0	-	-
Stand am 30.6.2016/31.12.2015	1.226	917	138	146	1.364	1.063	10	12

1) Inklusive Portfoliowertberichtigungen off balance.

(20) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
von öffentlichen Emittenten	-	10	-100
von anderen Emittenten	19	42	-55
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19	52	-63
Positive Fair Values aus Derivaten in dem Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	622	593	5
Währungsrisiken	15	20	-25
Kreditderivaten	1	1	0
Summe Positive Fair Values aus Derivaten	638	614	4
Summe Handelsaktiva	657	666	-1
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-
Summe zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-
Gesamt	657	666	-1

(21) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst alle als AfS kategorisierten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, Anteile an Unternehmen, die nicht gemäß IFRS 10, IFRS 11 oder IFRS 28 zu bilanzieren sind, sowie als Loans and Receivables (LaR) kategorisierte Finanzanlagen.

Beteiligungen am Eigenkapital anderer Unternehmen sowie stille Beteiligungen und Genussrechte mit Verlustbeteiligung sind der Kategorie AfS zugeordnet.

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	2.223	2.496	-11
von anderen Emittenten	633	380	67
Summe Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.856	2.876	-1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19	3	> 100
Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen	28	24	17
Sonstige Finanzanlagen der Kategorie AfS	14	16	-13
Gesamt	2.917	2.919	0

(22) Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Assoziierte Unternehmen			
Kreditinstitute	-	-	-
Andere Unternehmen	124	118	5
Gesamt	124	118	5

(23) Sachanlagen

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	42	43	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	10	5	100
Sonstige Sachanlagen	53	41	29
Gesamt	105	89	18

(24) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Anlageimmobilien	75	76	-1
Gesamt	75	76	-1

(25) Immaterielle Vermögenswerte

	Buchwert (in Mio. €)		verbleibender Abschreibungs- zeitraum (in Jahren)	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Selbst erstellte Software				
Architektur der FI-Migrationsschnittstellen	2	3	2	2
SPOT	1	1	3	3
Entgeltlich erworbene Software				
Anzahlungen OptiMA (SAP BA 8.0)	7	7	-	-
Sonstige	3	3	0 bis 5	0 bis 5
Gesamt	13	14		

(26) Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte

Unter den zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten werden Finanzanlagen mit einem Buchwert von 22 Mio. € (Vorjahresultimo: 22 Mio. €) ausgewiesen. Bei den nach IFRS 5 zum Verkauf bestimmten Finanzanlagen handelt es sich um Anteile an einem assoziierten Unternehmen, die zum 30. Juni 2015 erstmalig als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden. Der Verkaufsvertrag ist zum 30.06.2016 abgeschlossen; der Abgang erfolgt nach Erfüllung von aufschiebenden Bedingungen zum Ende August 2016.

(27) Sonstige Aktiva

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Initial-Marginzahlung	28	16	75
Forderungen auf Zwischenkonten	23	19	21
Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Töchtern	15	15	0
Leasingverträge in Vorbereitung (Anzahlungen)	2	2	0
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1	0	> 100
Sonstige Vermögenswerte	2	5	-60
Gesamt	71	57	25

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken			
Inländische Kreditinstitute	404	456	-11
Ausländische Kreditinstitute	50	-	> 100
Summe Einlagen von anderen Banken	454	456	0
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kreditinstitute	1.103	1.171	-6
Ausländische Kreditinstitute	-	28	-100
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.103	1.199	-8
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	340	573	-41
Befristet	8.409	8.073	4
Ausländische Kreditinstitute			
Täglich fällig	4	2	100
Befristet	254	300	-15
Summe Andere Verbindlichkeiten	9.007	8.948	1
Gesamt	10.564	10.603	0

(29) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Spareinlagen			
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten			
Inländische Kunden	165	194	-15
Ausländische Kunden	7	8	-13
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten			
Inländische Kunden	4	4	0
Ausländische Kunden	1	1	0
Summe Spareinlagen	177	207	-14
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften			
Inländische Kunden	1.299	1.629	-20
Ausländische Kunden	37	66	-44
Summe Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.336	1.695	-21
Andere Verbindlichkeiten			
Inländische Kunden			
Täglich fällig	3.273	3.306	-1
Befristet	4.549	4.427	3
Ausländische Kunden			
Täglich fällig	180	151	19
Befristet	206	106	94
Summe Andere Verbindlichkeiten	8.208	7.990	3
Gesamt	9.721	9.892	-2

(30) Verbriefte Verbindlichkeiten

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen			
Pfandbriefe	406	472	-14
Kommunalschuldverschreibungen	1.276	1.454	-12
Sonstige Schuldverschreibungen	3.713	3.369	10
Summe Begebene Schuldverschreibungen	5.395	5.295	2
Geldmarktpapiere			
Commercial Papers	50	-	> 100
Summe Geldmarktpapiere	50	-	> 100
Gesamt	5.445	5.295	3

Vom Gesamtbestand entfallen 4.663 Mio. € (Vorjahresultimo: 4.545 Mio. €) auf Verbriefte Verbindlichkeiten, die voraussichtlich nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten realisiert oder erfüllt werden.

(31) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Handelspassiva			
Negative Fair Values aus Derivaten im Zusammenhang mit:			
Zinsrisiken	662	584	13
Währungsrisiken	222	284	-22
Kreditderivaten	3	2	50
Summe Handelspassiva	887	870	2
Gesamt	887	870	2

(32) Rückstellungen

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	383	307	25
Andere Rückstellungen			
Rückstellungen im Kreditgeschäft	10	12	-17
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	13	14	-7
Gesamt	406	333	22

(33) Sonstige Passiva

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus Zwischenkonten	55	22	> 100
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	11	6	83
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	6	3	100
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	3	5	-40
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	1	1	0
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	-100
Sonstige Verbindlichkeiten	5	3	67
Gesamt	81	41	98

(34) Nachrangkapital

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	602	602	0
Gesamt	602	602	0

(35) Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals

In 2015 wurden nachrangige Inhaberschuldverschreibungen im Gesamtvolumen von 150 Mio. € (davon 100 Mio. € an die NORD/LB) emittiert, welche unter dem Eigenkapital als „Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals“ geführt werden. Die begebenen Additional Tier-1-Anleihen verfügen über keine Endfälligkeit.

Zweck dieser nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen ist es, der Bremer Landesbank auf unbestimmte Zeit als zusätzliches Kernkapital zu dienen. Die Anleihen beinhalten in den ersten fünf Jahren eine Zinsfestschreibung von 8,50 % für Tranche 1 (50 Mio. €) bzw. 9,50 % für Tranche 2 (100 Mio. €) und wechseln anschließend in eine variable Zinsphase.

Die Bremer Landesbank hat das Recht, die Zinszahlung nach freiem Ermessen ganz oder teilweise entfallen zu lassen, insbesondere (jedoch nicht ausschließlich) wenn dies notwendig ist, um ein Absinken der Harten Kernkapitalquote unter die Mindest-CET1-Quote zu vermeiden oder eine Auflage der zuständigen Aufsichtsbehörde zu erfüllen. Entfallene Zinszahlungen werden nicht nachgezahlt. Der Ausfall einer Zinszahlung berechtigt die Gläubiger nicht zur Kündigung der Schuldverschreibungen und stellt keinen Ausfall der Bremer Landesbank dar.

Die Bremer Landesbank kann die Schuldverschreibungen insgesamt, jedoch nicht teilweise, vorbehaltlich der vorherigen Zustimmung der zuständigen Aufsichtsbehörde erstmalig zum 29. Juni 2020 und danach zu jedem Zinszahlungstag kündigen und zu ihrem Rückzahlungsbetrag

zuzüglich bis zum Rückzahlungstag aufgelaufener Zinsen zurückzahlen. Eine vorzeitige Kündigung aus regulatorischen oder steuerlichen Gründen ist unter bestimmten Voraussetzungen hingegen jederzeit möglich.

Der Rückzahlungs- und der Nominalbetrag der Anleihen kann bei Vorliegen eines auslösenden Sachverhalts vermindert werden. Einen solchen auslösenden Sachverhalt stellt es dar, wenn die Harte Kernkapitalquote der Bremer Landesbank (die "Harte Kernkapitalquote") unter 5,125 % (die „Mindest-CET1-Quote“) fällt. Das Auslöseereignis kann jederzeit eintreten und die hierfür relevante Harte Kernkapitalquote wird nicht nur in Bezug auf bestimmte Stichtage ermittelt. Nach der Vornahme einer Herabschreibung können der Nennbetrag sowie der Rückzahlungsbetrag jeder Schuldverschreibung in jedem der Reduzierung nachfolgenden Geschäftsjahre der Bremer Landesbank bis zur vollständigen Höhe des ursprünglichen Nennbetrags (soweit nicht zuvor zurückgezahlt oder angekauft und entwertet) wieder hochgeschrieben werden, soweit ein entsprechender Jahresüberschuss zur Verfügung steht und mithin hierdurch kein Jahresfehlbetrag entsteht oder erhöht würde.

Die Gläubiger sind zur Kündigung der Schuldverschreibungen nicht berechtigt.

Gemäß IAS 32 handelt es sich bei den AT1-Anleihen um Eigenkapitalinstrumente, da diese Finanzinstrumente keine vertraglichen Verpflichtungen enthalten, einem anderen Unternehmen flüssige Mittel (oder einen anderen Vermögenswert) zu liefern. Die AT1-Anleihen verfügen weder über ein Endfälligkeitsdatum noch über die Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung der Schuldverschreibungen für den Inhaber. Ferner handelt es sich um verzinsliche Schuldverschreibungen, bei denen die Bremer Landesbank als Emittentin das Recht besitzt, die Zinszahlungen nach freiem Ermessen entfallen zu lassen und entfallene Zinszahlungen nicht nachzuholen. Die AT1-Anleihen verbriefen weder Stimmrechte noch einen Residualanspruch am Reinvermögen der Bremer Landesbank. Bei den AT1-Anleihen handelt es sich um Finanzinstrumente eigener Art, die innerhalb des Eigenkapitals in der Position „Instrumente des zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kernkapitals“ gesondert ausgewiesen werden.

Die bilanzielle Behandlung der Zahlungen auf die AT1-Anleihen folgt der Einstufung des Instruments als Eigenkapitalinstrument. Die Ausschüttungen an Inhaber von Eigenkapitalinstrumenten sind direkt vom Eigenkapital abzusetzen und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Dies gilt somit auch für die Zinszahlungen auf die AT1-Anleihen.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(36) Fair Value-Hierarchie

Im Bremer Landesbank-Konzern wird die dreistufige Fair Value-Hierarchie mit der im IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Level 1

Im Rahmen der Fair Value-Hierarchie wird ein Finanzinstrument in Level 1 eingestuft, soweit dieses auf einem aktiven Markt gehandelt wird und zur Bestimmung des Fair Value öffentlich notierte Börsenkurse oder tatsächlich gehandelte Preise am Over-The-Counter-Markt (OTC-Markt) Anwendung finden. Sofern keine Börsenkurse oder tatsächlich gehandelten Preise am OTC-Markt erhältlich sind, werden bei der Bewertung zur Wertermittlung grundsätzlich ausführbare Preisnotierungen von Händlern bzw. Brokern genutzt. Dabei finden beim Rückgriff auf andere beobachtbare Preisquellen als Börsen Quotierungen Verwendung, die von anderen Banken oder Market Makern eingestellt werden. Diese Instrumente werden dann Level 1 zugeordnet, wenn für diese Brokerquotierungen ein aktiver Markt vorliegt, das heißt, dass nur geringe Geld-Brief-Spannen existieren und mehrere Preislieferanten mit nur geringfügig abweichenden Preisen existieren. Stellen die Brokerquotierungen (Misch-)preise dar oder erfolgt die Preisfeststellung auf einem nicht aktiven Markt, werden diese nicht Level 1, sondern Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet, soweit es sich um bindende Angebote oder beobachtbare Preise bzw. Markttransaktionen handelt.

Die Übernahme der Level 1-Preise erfolgt ohne Anpassung. Zu Level 1-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 2

Für den Fall, dass nicht auf Preisnotierungen auf aktiven Märkten zurückgegriffen werden kann, wird der Fair Value über anerkannte Bewertungsmethoden bzw. -modelle sowie über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in wesentlichen Teilen über beobachtbare Eingangsdaten wie Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. Discounted Cashflow-Methode, Hull & White-Modell für Optionen), deren Berechnungen grundsätzlich auf an einem aktiven Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden - sofern möglich - dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie beispielsweise Marktpreise und andere Marktnotierungen, risikolose Zinskurven, Risikoaufschläge, Wechselkurse und Volatilitäten. Für notwendige Modellparametrisierungen wird stets ein marktüblicher Ansatz gewählt.

Für Wertpapiere der Aktivseite, für die kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, wird für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach dem Mark to Matrix-Verfahren auf Basis von diskontierten Cashflows vorgenommen. Bei der Discounted Cashflow-Methode werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument im Bremer Landesbank-Konzern auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Markts wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen. Die Identifizierung, Analyse und Beurteilung von Finanzinstrumenten auf inaktiven Märkten erfolgt in verschiedenen Bereichen des Konzerns, wodurch eine möglichst objektive Einschätzung der Inaktivität gewährleistet wird. Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente für die keine quotierten Preise auf aktiven Märkten nutzbar sind, basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten und gegebenenfalls weiteren Komponenten wie beispielsweise Fremdwährungsaufschlägen.

Zu Level 2-Finanzinstrumenten gehören Handelsaktiva und -passiva, Hedge Accounting-Derivate sowie zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Level 3

Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt existiert und für deren Bewertung nicht auf Marktpreise und nicht vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, sind dem Level 3 zuzuordnen. Im Vergleich und in Abgrenzung zur Level 2-Bewertung werden bei der Level 3-Bewertung grundsätzlich institutsspezifische Modelle verwendet oder Daten in wesentlichem Umfang einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Die in diesen Methoden verwendeten Eingangsparameter beinhalten unter anderem Annahmen über Zahlungsströme, Verlustschätzungen und den Diskontierungszinssatz und werden soweit möglich marktnah erhoben.

Zu den Level 3-Finanzinstrumenten gehören zum Fair Value bilanzierte Finanzanlagen.

Für Derivate von OTC-Märkten liegen im Allgemeinen keine quotierten Preise vor, sodass der Fair Value mit anderen Bewertungsverfahren ermittelt wird. Die Bewertung erfolgt zunächst über Cashflow-Modelle ohne Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos. Bei der korrekten Fair Value-Bewertung müssen sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten (CVA) als auch das eigene Kreditausfallrisiko (DVA) berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung erfolgt mittels eines Add-On-Verfahrens.

Die Bewertung von besicherten OTC-Derivaten erfolgt im Bremer Landesbank-Konzern im Wesentlichen gemäß dem aktuellen Marktstandard Overnight-Index-Swap-Discounting (OIS-Discounting). Zudem wird das Wahlrecht zur Ermittlung des Kontrahentenausfallrisikos (Credit Value Adjustment (CVA)/Debit Value Adjustment (DVA)) auf Basis der Nettorisikoposition nach IFRS 13.48 in Anspruch genommen.

Sämtliche im Konzern eingesetzten Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Die Fair Values unterliegen internen Kontrollen und Verfahren im Bremer Landesbank-Konzern. Diese Kontrollen und Verfahren werden im Bereich Risikocontrolling durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig überprüft.

Die Fair Values von Finanzinstrumenten sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt:

(in Mio. €)	Bewertungs- grundlage	30.6.2016		31.12.2015	
		Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktiva					
Barreserve	Fair Value	166	166	73	73
Forderungen an Kreditinstitute	Amortised Cost	3.846	3.631	3.628	3.480
Forderungen an Kunden	Amortised Cost	22.409	22.453	21.777	22.781
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	16	16	24	24
Risikovorsorge		-	-1.364	-	-1.063
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	107	-	49
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Handelsaktiva	Fair Value	657	657	666	666
Finanzanlagen					
Finanzanlagen der Kategorie AfS	Fair Value	2.917	2.908	2.919	2.910
Finanzanlagen der Kategorie AfS	At Cost	-	9	-	9
Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	714	714	541	541
Sonstige Aktiva					
der Kategorie LaR	Amortised Cost	0	0	35	35
Gesamt Aktiva		30.709	29.281	29.639	29.481
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Amortised Cost	10.823	10.564	10.750	10.603
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Amortised Cost	10.430	9.721	10.449	9.892
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	Amortised Cost	-	-	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	Amortised Cost	5.536	5.445	5.380	5.295
Ausgleichsposten für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente	Fair Value	-	323	-	212
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen					
Handelspassiva	Fair Value	887	887	870	870
Negative Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Fair Value	356	356	201	201
Nachrangkapital		549	602	574	602
Sonstige Passiva		65	65	28	28
Gesamt Passiva		28.646	27.963	28.252	27.703
Zusatzklassen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.947	2.000	96	1.830
		0	326	0	303
		0	143	0	198
Finanzgarantien		-	469	-	501

Die Fair Values der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beinhalten die Risikovorsorge.

Der Fair Value des Ausgleichspostens für im Portfolio Fair Value Hedge abgesicherte Finanzinstrumente wird bei den Bilanzpositionen der jeweils designierten Grundgeschäfte ausgewiesen.

Für die Anteile an Gesellschaften in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahresresultimo: 9 Mio. €) sind Anschaffungskosten angesetzt worden, da für diese kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen nach der Fair Value-Hierarchie:

(in Mio. €)	30.6.2016				31.12.2015			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Handelsaktiva								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11	8	-	19	52	-	-	52
Derivate								
Zinsrisiken	-	622	-	622	-	593	-	593
Währungsrisiken	-	15	-	15	-	20	-	20
Aktien- und sonstige Preisrisiken	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditrisiken	-	1	-	1	-	1	-	1
Zur Fair Value-Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge-Derivaten	-	121	-	121	-	131	-	131
Positive Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge-Derivaten	-	593	-	593	-	410	-	410
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien	1.971	904	-	2.875	2.153	726	0	2.879
Anteile an Unternehmen (nicht konsolidiert)	-	-	28	28	0	0	15	15
Sonstige Finanzanlagen der Kategorie AfS	-	-	14	14	-	-	16	16
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte zum Fair Value bilanziert	-	-	22	22	0	0	0	0
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert	15	-	-	15	16	0	-	16
Gesamt	1.997	2.264	42	4.303	2.221	1.881	31	4.133
Passiva								
Handelspassiva								
Zinsrisiken	-	662	-	662	-	584	-	584
Währungsrisiken	-	222	-	222	-	284	-	284
Kreditrisiken	-	3	-	3	-	2	0	2
Negative Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge-Derivaten	-	16	-	16	-	22	-	22
Negative Fair Values aus zugeordneten Portfolio Fair Value Hedge-Derivaten	-	340	-	340	-	179	-	179
Gesamt	-	1.243	-	1.243	-	1.071	0	1.071

Die Fair Values aus dem synthetischen Kreditportfolio in CDS (Level 2) betragen zum 30. Juni 2016 insgesamt 0,4 % (Vorjahresultimo: 0,3 %) der Nominalbeträge in Höhe von 0,4 Mrd. € (Vorjahresultimo: 0,4 Mrd. €). Das bestehende synthetische Kreditportfolio soll bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

(in Mio. €)	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
30.6.2016						
Handelsaktiva						
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	178	-	112	-	-	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert						
Aktiva	178	-	112	-	-	-
Handelspassiva						
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	-	-	-
31.12.2015						
Handelsaktiva						
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen zum Fair Value bilanziert						
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3	-	330	-	-	-
Sonstige Aktiva zum Fair Value bilanziert						
Aktiva	3	-	330	-	-	-
Handelspassiva						
Zur Fair Value Bewertung designierte finanzielle Verpflichtungen	-	-	-	-	-	-
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	-	-	-	-	-	-
Zum Verkauf bestimmte finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value bilanziert	-	-	-	-	-	-
Passiva	-	-	-	-	-	-

IFRS 13 und der im Dezember 2013 verabschiedete IDW RS HFA 47 konkretisieren und vereinheitlichen für IFRS-Zwecke die Grundsätze der Fair Value-Ermittlung inklusive der Kriterien für die Zuordnung zu den einzelnen Leveln der Fair Value-Hierarchie. Für die Bewertung von Rententiteln auf dem OTC-Markt werden Durchschnittspreise von Preis-Service-Agenturen wie

Bloomberg oder Reuters verwendet. Diese stellen Level 2-Inputfaktoren i. S. v. IFRS 13 und IDW RS HFA 47 dar, sofern die den Durchschnittskursen zugrunde liegenden Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise reflektieren.

Für die Finanzinstrumente erfolgt auf Einzelgeschäftsbasis eine Überprüfung des Aktivitätsstatus der für die Bewertung herangezogenen Parameter. Die Überprüfung zum 30. Juni 2016 hat ergeben, dass Finanzanlagen in Höhe von 178 Mio. € aufgrund verbesserter Liquidität von Level 2 in Level 1 transferiert wurden. Aufgrund abnehmender Liquidität wurden im Berichtszeitraum Finanzanlagen in Höhe von 112 Mio. € von Level 1 in Level 2 transferiert.

Der Zeitpunkt des Transfers zwischen den einzelnen Leveln ist das Ende der Berichtsperiode.

Die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

(Mio. €)	Schuldverschreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	Negative Fair Values aus Derivaten (Kreditderivate)
Anfangsbestand 1.1.2015	53	-
GuV-Effekt ¹⁾	0	-
Effekt Neubewertungsrücklage	6	-
Zukäufe	2	-
Verkäufe	-30	-
Tilgungen	-	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-
Zugang aus At Cost	-	-
Endbestand 31.12.2015	31	-
Anfangsbestand 1.1.2016	31	-
GuV-Effekt ¹⁾	-	-
Effekt Neubewertungsrücklage	3	-
Zukäufe	-	-
Verkäufe	-	-
Tilgungen	-2	-
Zugang aus Level 1 und 2	-	-
Abgang nach Level 1 und 2	-	-
Zugang aus At Cost	-	-
Endbestand 30.6.2016	32	-

¹⁾ Die dargestellten Effekte enthalten Bewertungs- und Realisationseffekte sowie Zinsabgrenzungen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Zinsüberschuss und Ergebnisse aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten abgebildet.

Die GuV-Effekte entfallen wie im Vorjahr vollumfänglich auf am Ende der Berichtsperiode gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr haben sich keine Day One-Effekte ergeben.

Sensitivitätsberechnung für nicht beobachtbare Parameter

Bei der Fair Value-Bewertung der in Level 3 eingestuftten Finanzinstrumente wurden folgende wesentliche nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter verwendet.

Produkt (in Mio. €)	Fair Value	Wesentliche nicht am Markt beobachtbare Eingangsparameter bei der Fair Value-Bewertung	Bandbreite der verwendeten nicht am Markt beobachtbaren Eingangsparameter	gewichteter Durchschnitt
30.06.2016				
Beteiligungen	18	Diskontierungszinssatz	0-750 Basispunkte	50 Basispunkte
Stille Beteiligungen	14	Credit Spread	392 Basispunkte	100 Basispunkte

Wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value-Bewertung der Beteiligungen ist der Diskontierungszinssatz. Signifikante Änderungen des Eingangsparameters führen zu einem signifikant höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde der Diskontierungszinssatz bei der Bewertung gestresst, indem dieser jeweils um 50 Basispunkte verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values der Beteiligungen des Level 3 um 2,2 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) mit entsprechender Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis (OCI) zur Folge.

Wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Eingangsparameter bei der Fair Value-Bewertung der stillen Beteiligungen ist der Credit Spread. Signifikante Änderungen des Eingangsparameters führen zu einem signifikant höheren bzw. niedrigeren Fair Value. Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse wurde der Credit Spread bei der Bewertung gestresst, indem dieser jeweils um 100 Basispunkte verbessert und verschlechtert wurde. Demnach hat eine unterstellte Änderung der annahmebedingten Parameter eine Änderung der Fair Values sämtlicher stiller Beteiligungen des Level 3 um 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €) mit entsprechender Auswirkung auf das Sonstige Ergebnis (OCI) zur Folge.

Für die Fair Value-Bewertung von Level 3-Finanzinstrumenten bestehen keine relevanten Korrelationen zwischen wesentlichen Level 3-Inputparametern, Auswirkungen auf den Fair Value ergeben sich hieraus somit nicht.

Werden für Vermögenswerte und Verpflichtungen, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden, im Anhang Fair Value-Werte angegeben, so sind diese in die Fair Value-Hierarchie einzuordnen. Die Zuordnung kann der folgenden Tabelle entnommen werden.

(37) Derivative Finanzinstrumente

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

(in Mio. €)	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Zinsrisiken	28.435	32.452	1.336	1.136	1.017	784
Währungsrisiken	5.116	4.437	15	20	222	285
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	365	405	1	1	3	2
Gesamt	33.916	37.294	1.352	1.157	1.242	1.071

(38) Angaben zu ausgewählten Ländern

Folgende Tabelle zeigt die bilanziellen Werte der finanziellen Vermögenswerte mit Kontrahenten in ausgewählten Ländern. Die dargestellten Werte für Sovereign Exposure umfassen neben Transaktionen mit dem jeweiligen Staat Geschäfte mit Regionalregierungen, Kommunen und staatsnahen Unternehmen.

(in Mio. €)	Financial Instruments Held for Trading		Available for Sale Assets		Loans and Receivables	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Italien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	0
Summe Italien	-	-	-	-	0	0
Irland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	0	0
Corporates/Sonstige	0	0	-	-	18	19
Summe Irland	0	0	-	-	18	19
Griechenland						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	0	0
Summe Griechenland	-	-	-	-	0	0
Spanien						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	3	3	15	15	8	4
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-
Summe Spanien	3	3	15	15	8	4
Zypern						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	396	392
Summe Zypern	-	-	-	-	396	392
Ungarn						
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	1	1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	12	15
Summe Ungarn	-	-	-	-	13	16
Gesamt	3	3	15	15	435	431

Für die Finanzinstrumente der Kategorie AfS mit Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt 15 Mio. € (Vorjahresultimo: 15 Mio. €) beträgt das im Sonstigen Ergebnis kumulierte Bewertungsergebnis bezüglich der genannten ausgewählten Länder insgesamt 0 Mio. € (Vorjahresultimo: 0 Mio. €). In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Periode wurden hierauf wie zum Vorjahresultimo keine Abschreibungen erfasst.

Für die Forderungen der Kategorie LaR gegenüber den genannten ausgewählten Ländern wurden für diese Forderungen wie im Vorjahr keine EWB in nennenswerter Höhe gebildet. Die PoWB beträgt 8 Mio. €. Der Fair Value dieser Forderungen der Kategorie LaR beträgt insgesamt 230 Mio. € (Vorjahresultimo: 231 Mio. €).

Im ersten Halbjahr 2016 hatte die Bremer Landesbank kein Exposure in Slowenien, Portugal, Russland und Ägypten.

Im ersten Halbjahr 2016 hatte die Bremer Landesbank keine Kreditderivate mit Griechenland und Zypern im Bestand.

Die Kreditderivate auf Adressen in ausgewählten Ländern gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio. €)	Nominalwerte Sicherungsnehmer		Marktwerte Sicherungsnehmer		Nominalwerte Sicherungsgeber		Marktwerte Sicherungsgeber	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Portugal								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	-	-	-	-	15	15	-1	-1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Portugal	-	-	-	-	15	15	-1	-1
Italien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	60	60	1	1	80	80	-1	-1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Italien	60	60	1	1	80	80	-1	-1
Irland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	-	-	-	-	10	10	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Irland	-	-	-	-	10	10	0	0
Spanien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/ Versicherungen	20	20	0	0	20	20	0	0
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Spanien	20	20	0	0	20	20	0	0
Gesamt	80	80	1	1	125	125	-2	-2

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Kreditderivate für ausgewählte Länder:

Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Portugal								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-1	-1	-	-	-1	-1
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Portugal	-	-	-1	-1	-	-	-1	-1
Italien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-1	0	-	-	-1	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Italien	-	-	-1	0	-	-	-1	-
Irland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	0	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Irland	-	-	0	-	-	-	-	-
Griechenland								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Griechenland	-	-	-	-	-	-	-	-
Spanien								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	12	12	-	-	12	12
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Spanien	-	-	12	12	-	-	12	12
Zypern								
Sovereign Exposure	-	-	-	-	-	-	-	-
Finanzinstitutionen/Versicherungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Corporates/Sonstige	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Zypern	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	-	-	10	11	-	-	10	11

Weitere Erläuterungen

(39) Aufsichtsrechtliche Grunddaten

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für die Institutsgruppe gemäß Artikel 25 ff. der CRR:

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktiva für			
Adressenausfallrisiken	11.754	12.714	-8
operationelle Risiken	849	881	-4
Marktrisiken	156	148	5
Abwicklungsrisiken	-	-	-
Kreditwertanpassungen	90	72	25
Summe Risikogewichtete Aktiva	12.849	13.815	-7

Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel für das Institut gemäß Artikel 25 ff. der CRR:

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Gezeichnetes Kapital	265	265	-
Einbehaltene Gewinne/Rücklagen	273	600	-55
Agio	478	478	-
Komponenten des Harten Kernkapitals aufgrund Bestandsschutz + §340g HGB Fonds für allgemeine Bankrisiken	591	589	0
- Abzugsposten	-427	-845	-49
Anpassungen aufgrund Übergangsregelungen	302	505	-40
- Ausgleichsposten zur Vermeidung eines negativen Kernkapitals	-68	-105	-35
Hartes Kernkapital	1.414	1.487	-5
Eingezahlte Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals	150	150	-
- Abzugsposten	-	-	-
Anpassungen aufgrund Übergangsregelungen	-218	-255	-15
Ausgleichsposten zur Vermeidung eines negativen zusätzlichen Kernkapitals	68	105	-35
Zusätzliches Kernkapital	-	-	-
Kernkapital	1.414	1.487	-5
Eingezahlte Instrumente des Ergänzungskapitals	600	600	-
Komponenten des Ergänzungskapitals aufgrund Bestandsschutz	-	-	-
Allgemeine Kreditrisikoanpassung nach Standardansatz	1	1	-
- Abzugsposten	-	-	-
Anpassungen aufgrund Übergangsregelungen	-83	-249	-67
Ergänzungskapital	518	352	47
Eigenmittel	1.932	1.839	5

in %	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung
Harte Kernkapitalquote	11,01 %	10,76 %	2
Kernkapitalquote	11,01 %	10,76 %	2
Gesamtkapitalquote	15,03 %	13,31 %	13

(40) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

	30.6.2016 (in Mio. €)	31.12.2015 (in Mio. €)	Veränderung (in %)
Eventualverbindlichkeiten			
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	901	751	20
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-	-
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Andere Verpflichtungen			
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.000	1.830	9
Finanzgarantien	469	501	-6
Gesamt	3.370	3.082	9

Vom Gesamtbestand entfallen wie zum Vorjahresultimo keine Eventualverbindlichkeiten auf assoziierte Unternehmen.

(41) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Von den Sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind folgende wesentliche Beträge zu nennen:

- Die Beitragsbemessung für die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen wurde im Rahmen der Anerkennung des S-Haftungsverbundes als institutsbezogenes Sicherungssystem nach CRR und der Übernahme der Einlagensicherungsfunktion nach EinSiG geändert. Über die bereits geleisteten Beiträge hinaus bestehen Nachschusspflichten in Höhe von 70 Mio. € (Vorjahresultimo: 70 Mio. €). Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden.
- Im Zusammenhang mit der Einziehung der Geschäftsanteile an der FinanzIT GmbH haben sich die ausscheidenden Gesellschafter NORD/LB, Bremer Landesbank und Landesbank Saar verpflichtet, gemeinsam mit den verbleibenden Gesellschaftern der FinanzIT für Risiken der Gesellschaft aus der Zeit bis zu ihrem Ausscheiden aufzukommen, sofern diese tatsächlich eingetreten und nicht durch bereits gebildete Rückstellungen abgedeckt sind.
- Die Bremer Landesbank haftet unabhängig von der Veräußerung der mittelbar über die GLB GmbH & Co. oHG, Frankfurt/Main, gehaltenen Beteiligung an der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main, und die damit verbundene Kapitalherabsetzung der GLB GmbH & Co. oHG gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern weiterhin als Gewährträger für bestimmte Altverbindlichkeiten der DekaBank Deutsche Girozentrale.
- Als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen wurden – analog zum Vorjahr – keine Wertpapiere hinterlegt. Stattdessen wurde bei der Eurex Deutschland, Frankfurt/Main, eine Barsicherheit in Höhe von 15 Mio. € hinterlegt (Vorjahresultimo: 15 Mio. €).

- Gemäß § 12 Abs. 5 Restrukturierungsfondsgesetz (RStuktFG) wurden 30 % des gemäß § 12 Abs. 2, § 12b und § 12g RStuktFG festgesetzten Jahresbeitrages 2015 für die EU-Bankenabgabe durch eine unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung in Höhe von 3 Mio. € erbracht. Diese Zahlungsverpflichtung wurde durch die Bremer Landesbank in voller Höhe durch eine erbrachte Barsicherheit abgedeckt.

Unternehmen und Personen mit Konzernverbindung

(42) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Die NORD/LB ist unmittelbares und oberstes Mutterunternehmen des Bremer Landesbank-Konzerns.

Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
30.6.2016					
Forderungen an Kreditinstitute	38	-	63	-	-
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	55	-	-
davon Darlehen	38	-	8	-	-
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	-	-	-
davon sonstige Darlehen	38	-	8	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	102	12	86
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	12	-	-
davon Darlehen	-	-	90	12	86
davon Kommunaldarlehen	-	-	6	-	79
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	81	12	4
davon sonstige Darlehen	-	-	3	-	3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	-	2	0	3
davon positive Fair Values aus Derivaten	-	-	2	0	3
Finanzanlagen	-	-	17	-	-
davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	17	-	-
Sonstige Aktiva	0	-	-	-	-
Summe Aktiva	39	-	184	12	89
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	556	-	81	-	11
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	-	-	-
davon Einlagen von anderen Banken	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2	23	2	111
davon Geldmarktgeschäfte	-	0	11	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	36	-	0	-	-
davon negative Fair Values aus Derivaten	0	-	0	-	-
Nachrangkapital	-	-	-	-	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Summe Passiva	592	2	104	2	123
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	-	-	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	-	10	-	1

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
31.12.2015					
Forderungen an Kreditinstitute	53	-	15	-	-
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	10	-	-
davon Darlehen	53	-	5	-	-
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	-	-	-
davon sonstige Darlehen	53	-	5	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	104	3	139
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	13	-	-
davon Darlehen	-	-	91	3	139
davon Kommunaldarlehen	-	-	6	-	132
davon grundpfandrechtlich besicherte Darlehen	-	-	84	3	4
davon sonstige Darlehen	-	-	1	0	3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	2	0	4
davon positive Fair Values aus Derivaten	0	-	2	0	4
Finanzanlagen	-	-	16	-	-
davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	16	-	-
Sonstige Aktiva	0	-	-	-	-
Summe Aktiva	53	-	137	3	143
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	225	-	83	-	11
davon Geldmarktgeschäfte	-	-	-	-	-
davon Einlagen von anderen Banken	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2	23	1	145
davon Geldmarktgeschäfte	-	0	8	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	57	-	0	0	-
davon negative Fair Values aus Derivaten	57	-	0	0	-
Nachrangkapital	-	-	-	-	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-
Summe Passiva	282	2	106	1	157
Erhaltene Garantien/Bürgschaften	-	-	-	-	-
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	-	9	-	0

(in Mio. €)	Mutter- unter- nehmen	Tochter- gesell- schaft	Assoziierte Unter- nehmen	Manage- ment in Schlüssel- positionen	Sonstige Related Parties
1.1.–30.6.2016					
Zinsaufwendungen	6	-	2	0	0
Zinserträge	0	-	2	0	3
Provisionsaufwendungen	-	-	-	-	-
Provisionserträge	-	-	0	0	0
Übrige Aufwendungen	11	-	-	0	1
Übrige Erträge	1	-	0	-	0
Summe Ergebnisbeiträge	-16	0	0	0	2
1.1.–30.6.2015					
Zinsaufwendungen	6	0	2	0	1
Zinserträge	0	-	2	0	3
Provisionsaufwendungen	-	0	0	0	0
Provisionserträge	0	-	0	0	0
Übrige Aufwendungen	38	-	-	0	1
Übrige Erträge	12	0	0	-	0
Summe Ergebnisbeiträge	-32	0	0	0	1

(43) Organmitglieder zum 30. Juni 2016

1. Mitglieder des Vorstandes

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
Vorsitzender

Dr. Guido Brune

Heinrich Engelken
Stellvertretender Vorsitzender

Björn Nullmeyer

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Karoline Linnert
(Vorsitzende)
Bürgermeisterin
Senatorin für Finanzen der
Freien Hansestadt Bremen, Bremen

Thomas S. Bürkle
Mitglied des Vorstandes der NORD/LB
Norddeutsche Landesbank
– Girozentrale –, Hannover

Prof. Dr. Wolfgang Däubler, Prof. i. R.
Deutsches und Europäisches Arbeitsrecht,
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht
Universität Bremen, Bremen

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
– Girozentrale –, Hannover

Dr. Olaf Joachim
Staatsrat
Senatskanzlei der Freien Hansestadt
Bremen, Bremen

Thomas Mang
Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen, Hannover

Michael Schlüter
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Doris Wesjohann
Vorstandsmitglied der Lohmann & Co. AG,
Visbek

Markus Westermann
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bremen

Peter-Jürgen Schneider
(Stellvertretender Vorsitzender)
Niedersächsischer Minister für Finanzen,
Hannover

Ursula Carl
Geschäftsführerin
ATLANTIC Grand Hotel, Bremen

Frank Doods
Staatssekretär des Niedersächsischen
Finanzministeriums, Hannover

Heinz Feldmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse LeerWittmund, Wittmund

Andreas Klarmann
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Bernhard Reuter
Landrat des Landkreises Göttingen,
Göttingen

Prof. Matthias Stauch
Staatsrat
Senator für Justiz und Verfassung, Bremen

Jörg Walde
Bankkaufmann
Bremer Landesbank, Bremen

Eike Westermann
Volljurist
Bremer Landesbank, Bremen

(44) Anteilsbesitzliste zum 30. Juni 2016

Die nachstehende Aufstellung enthält den Anteilsbesitz des Bremer Landesbank-Konzerns gemäß § 285 Nr. 11 HGB und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB. Erfasst wurde der jeweils letzte festgestellte Jahresabschluss der Gesellschaften.

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittel- bar	Anteile in % unmittel- bar	Eigen- kapital (in Mio. €) ¹⁾	Ergeb- nis (in Mio. €)
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Tochtergesellschaften				
BLB Immobilien GmbH, Bremen	-	100,00	-	- ²⁾
BLB Leasing GmbH, Oldenburg	-	100,00	-	- ²⁾
Bremische Grundstücks-GmbH, Bremen	-	100,00	-	- ²⁾
NORDWEST VERMÖGEN Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	-	-
NORDWEST VERMÖGEN Vermietungs-GmbH & Co. KG, Bremen	90,00	10,00	-	-
Investmentfonds				
NORD/LB AM ARB Europe, Hannover	-	100,00	-	-
At Equity in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
Ammerländer Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Westerstede	32,26	-	-	-
BREBAU GmbH, Bremen	-	48,84	-	-
Bremische Wohnungsbaubeteiligungsgesellschaft mbH, Bremen	50,00	-	-	-
GSG OLDENBURG Bau- und Wohngesellschaft mbH, Oldenburg	-	22,22	-	-
Investmentfonds				
Lazard-Sparkassen Rendite-Plus-Fonds, Frankfurt am Main	-	49,18	-	-
Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen				
BGG Bremen GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	0	0
BGG Oldenburg GmbH & Co. KG, Bremen	100,00	-	9	1
BLB I Beteiligungs-GmbH, Bremen	100,00	-	0	0
Bremer Spielcasino GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Bremen	-	49,00	0 ⁴⁾	1 ⁴⁾
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. KG Präsident-Kennedy-Platz, Bremen	100,00	-	1	1
Bremische Grundstücks-GmbH & Co. Wohnanlagen Groß-Bonn, Bremen	100,00	-	1	1
BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT –Aktiengesellschaft von 1877–, Bremen	-	12,61	19	2
Gewobau Gesellschaft für Wohnungsbau Vechta mbH, Vechta	-	20,46	12 ⁴⁾	0 ⁴⁾
Interessengemeinschaft KATHARINENKLOSTERHOF GbR, Bremen	30,70	-	0	0
NBV Beteiligungs-GmbH, Hamburg	-	21,33	15 ⁴⁾	1 ⁴⁾
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	-	20,00	6	1
Schiffsbetriebs-Gesellschaft Bremen mbH, Bremen	-	100,00	0 ³⁾	0 ³⁾
Unterstützungseinrichtung der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg GmbH, Bremen	-	100,00	171 ³⁾	148 ³⁾
WLO Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg mbH, Wildeshausen	-	23,84	0	0
Wohnungsbaugesellschaft Wesermarsch mbH, Brake	-	21,71	19 ⁴⁾	0 ⁴⁾

Name und Sitz des Unternehmens	Anteile in % mittel- bar	Anteile in % unmittel- bar	Eigen- kapital (in Mio. €)¹⁾	Ergeb- nis (in Mio. €)
Nach IFRS 5 bewertete Unternehmen				
Assoziierte Unternehmen				
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	-	16,50	140	23

¹⁾ Eigenkapitalbegriff entsprechend §§ 266 und 272 HGB. Ausstehende Einlagen bestehen nicht.

²⁾ Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

³⁾ Die Angaben beziehen sich auf den letzten vorgelegten, aber noch nicht festgestellten Jahresabschluss 2015.

⁴⁾ Die Angaben beziehen sich auf den festgestellten Jahresabschluss 2014.

Die Bremer Landesbank übt bei der DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen einen maßgeblichen Einfluss gemäß IAS 28.37 (c) aus, obwohl der Anteil der Stimmrechte für den Teilkonzern Bremer Landesbank weniger als 20 % beträgt. Die Bremer Landesbank stellt bei dem vorgenannten Unternehmen ein oder mehrere Aufsichtsratsmitglieder und wahrt gemeinsam mit der NORD/LB ihre Interessen in den Aufsichtsgremien konzern-einheitlich.

Bremen, 17. August 2016

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune



Björn Nullmeyer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Bremen, 17. August 2016

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Vorstand



Dr. Stephan-Andreas Kaulvers



Heinrich Engelken



Dr. Guido Brune



Björn Nullmeyer

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Konzern-Kapitalflussrechnung sowie verkürztem Konzernanhang (Notes) – und den Konzernzwischenlagebericht der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, 18. August 2016

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Leitz', written in a cursive style.

Leitz

Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Mahr', written in a cursive style.

Mahr

Wirtschaftsprüfer

Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –

Bremen: Domshof 26, 28195 Bremen

Telefon 0049 421 332-0, Telefax 0049 421 332-2322

Oldenburg: Markt, 26122 Oldenburg

Telefon 0049 441 237-01, Telefax 0049 441 237-1333

www.bremerlandesbank.de

kontakt@bremerlandesbank.de